

Service Learning – Lernen durch Engagement. Von der Idee zur Umsetzung

Eine Veranstaltung organisiert vom
Projekt nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre

27. und 28. Mai 2014, KonferenzZentrum im TechnologiePark Köln

Poster und Abstracts

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

SERVICE LEARNING ...

TRADITION AN DER HOCHSCHULE COBURG

Mit ihrem humanistischen Leitbild bekennt sich die Hochschule Coburg zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung und zu einem ganzheitlichen Bildungsansatz. Service Learning Projekte sind ein Teil dieses verantwortungsvollen Handelns und haben an der Hochschule Tradition.

In der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit sind Praxisprojekte in **KOOPERATION MIT SCHULEN, BEHÖRDEN, VEREINEN UND SOZIALEN EINRICHTUNGEN** seit langem ein fester Bestandteil des Studiums.

Auch fakultätsübergreifend wird gesellschaftliches Engagement in zahlreichen Projekten praktiziert. Beispiele hierfür sind die **WOHNBAUTAGE**, die Studierende und Lehrende der Architektur und der Sozialen Arbeit seit 15 Jahren regelmäßig durchführen oder **BRUNNEN- UND SCHULBAUPROJEKTE IN AFRIKA**, die die Studiengänge Bauingenieurwesen, Architektur, Innenarchitektur und Soziale Arbeit gemeinsam entwickeln und umsetzen.

HOCHSCHULWEIT INTEGRIEREN

Studierende und Lehrende erleben diese Projekte aufgrund des gesellschaftlichen Engagements als besonders wertvoll. Auch deshalb, weil die Projekte von den regionalen Medien auf großes Interesse stoßen.

Die **LERNEFFEKTE SIND HÖHER ALS IN ANDEREN LEHRFORMATEN**, da eine hohe Identifikation mit den als sinnvoll und bereichernd erachteten Projektzielen und der hohe Praxisbezug sich positiv auf die Motivation auswirken.

Nicht zuletzt profitieren auch die externen Partner und die Hochschule selbst vom gegenseitigen Kontakt und dem stattfindenden Wissenstransfer.

IM RAHMEN DES COBURGER WEGS

Lehr-Lern-Projekte, über zwei Semester und interdisziplinär, wurden von sieben Studiengängen als Pflichtmodul in ihr Curriculum aufgenommen.

Die Studierenden im 2. und 3. Fachsemester übernehmen darin den aktiven Part und führen das Projekt eigenständig mit den Praxispartnern durch. Lehrende fungieren als Coach. Zentral ist bei diesem Modul neben der fachübergreifenden Teamarbeit insbesondere der Theorie-Praxis-Transfer. Abschließend werden die Projekte in einer Publikation dokumentiert und in einer öffentlichen Konferenz vorgestellt.

2013/14 waren bereits **MEHR ALS ZWEI DRITTEL DER 36 PROJEKTE MIT GESELLSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT VERBUNDEN**. Ziel ist es, diesen Anteil künftig zu steigern, indem die Lehrenden bei der Akquise der Projektpartner und der Planung und Durchführung der Lehrveranstaltungen gezielte Unterstützung erhalten.



FLÜCHTLINGSWERKSTATT

Das Projekt analysierte die Situation von Flüchtlingen in Coburg. Gemeinsam mit BewohnerInnen einer Flüchtlingsunterkunft wurden konkrete Verbesserungen der Situation ausgelotet und gestaltet. Die Studierenden teilten sich in drei Projektgruppen auf:

Die Gruppe »Essenspakete« setzte sich mit der Lebensmittelversorgung von Flüchtlingen in Coburg auseinander. Ihr Ziel war es, die Öffentlichkeit auf Missstände aufmerksam zu machen und konkrete Veränderungen zu bewirken, weshalb Studierende darüber an einem Stand in der Stadt informierten.

Eine zweite Gruppe hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den Gemeinschaftsraum eines Flüchtlingsheimes optisch und qualitativ zu verbessern.

Durch die Renovierung soll dazu beigetragen werden, dass eine animierende Lernatmosphäre für Deutschkurse, z.B. mithilfe einer kleinen Bibliothek, und andere Gruppenaktivitäten geschaffen wird.

Die dritte Gruppe ging den in den Medien regelmäßig verlaublichen Forderungen nach, Flüchtlinge möglichst bald in ein Beschäftigungsverhältnis zu bringen. Die Recherchen ergaben beträchtliche gesetzliche Hürden. Darauf folgte eine Diskussion mit der Öffentlichkeit sowie mit Firmen, um auf die Notwendigkeit von Deutschkursen in Flüchtlingsunterkünften zu verweisen.

LEHRENDE

Prof. Dr. Gabriele Franger-Huhle,
Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung
Dr. Regina Grabmann, Germanistische Linguistik

BETEILIGTE STUDIENGÄNGE

Betriebswirtschaft und Soziale Arbeit

EXTERNER PROJEKTPARTNER

Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werks Kronach, Projekt f.i.t.



SCHULE – VOM LERNORT ZUM LEBENSRAUM

Der Lernort »Schule« verändert sich gerade in den letzten Jahren durch gesellschaftliche Herausforderungen und wird in ihrer Bedeutung zunehmend zum Lebensraum ihrer Zielgruppen. Das Projektteam ging den Fragen nach, wie diese Entwicklung unter Einbeziehung der Voraussetzungen gelingen und wie »Schule« aussehen kann, in der sich die Beteiligten wohlfühlen und sich in ihrer individuellen Entwicklung entfalten können. Welche Ideen und Handlungsempfehlungen bieten ein interdisziplinär erarbeitetes Gesamtkonzept und wie können alle Beteiligten partizipativ in den Prozess mit eingebunden werden?

Die Studierenden erarbeiteten sich den Gegenstand »Schule als Lebenswelt« aus verschiedenen Perspektiven und analysierten mit Hilfe von Fragebögen die Ausgangssituation in der Partnerschule. Gemeinsam mit den Schülern wurde eine »Zukunftswerkstatt« durchgeführt und die Ergebnisse präsentiert. Im Anschluss daran erstellten die Studierenden in Zusammenarbeit mit ausgewählten Schülern der Heiligkreuz-Mittelschule verschiedene Konzeptideen und wandelten diese in Modelle um.

LEHRENDE

Dipl.-Soz.Päd. (FH) Martina Wiedermann, Soziale Arbeit
Dipl.-Ing. (FH) Carl Baetjer, Innenarchitektur

BETEILIGTE STUDIENGÄNGE

Soziale Arbeit und Innenarchitektur

EXTERNE PROJEKTPARTNER

EJOTT – Evangelische Jugend Coburg,
Arbeitsfeld »Soziale Arbeit an Schulen« in Coburg,
Heiligkreuz-Mittelschule Coburg

IN DER PRAXIS



SENIORENUNI

Am 09.11.2013 fand die erste SeniorenUni an der Hochschule Coburg statt. 87 »ältere Semester« hatten an diesem Samstag die Gelegenheit, Hochschulluft zu schnuppern und sich zu Themen wie der Suche nach außerirdischem Leben, seniorenrechtlichem Produktdesign, der historischen Bedeutung der Stadt Coburg sowie den speziellen Anforderungen an neue (alte?) Partnerschaften im Alter zu informieren.

Sieben Studierende starteten im Sommersemester 2013 in das Projekt und machten sich zunächst durch Befragung und Recherche auf die Suche nach interessanten Themen für SeniorInnen.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurde anschließend das Konzept für die SeniorenUni entwickelt. Alle Aufgaben des Projektmanagements – von der Suche nach Dozierenden und der Öffentlichkeitsarbeit bis zur Durchführung und der Evaluation der Veranstaltung – wurden von den Studierenden unter Anleitung der Lehrenden selbstständig verwirklicht.

Aufgrund des großen Erfolges und des positiven Feedbacks der Anwesenden ist die SeniorenUni fest in den Veranstaltungskalender der Hochschule Coburg integriert worden.

LEHRENDE

Prof. Dr. Nicole Hegel, Integrative Gesundheitsförderung
Dr. Helmut Strobl, Integrative Gesundheitsförderung
Dipl.-Soz.Päd. (FH) Beate Weigle, Soziale Arbeit

BETEILIGTE STUDIENGÄNGE

Integrative Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit

Hochschule Coburg

Dr. Claudia **Schlager**

claudia.schlager@hs-coburg.de

Abstract

„Service Learning ...“

Service Learning hat an der Hochschule Coburg Tradition: In ihrem Leitbild bekennt sich die Hochschule Coburg zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung und zu einem ganzheitlichen Bildungsansatz. Service Learning Projekte sind ein Teil dieses verantwortungsvollen Handelns.

Im Rahmen von ein- oder zweisemestrigen Pflichtlehrveranstaltungen werden sowohl studiengangsspezifische als auch fachübergreifende Projekte angeboten, die sich durch eine Verschränkung von Theorie und (Berufs-)Praxis auszeichnen.

Sieben Studiengänge haben im Projekt Der Coburger Weg seit dem Sommersemester 2013 zweisemestrige interdisziplinäre Lehr-Lern-Projekte als Pflichtmodul in ihr Curriculum aufgenommen. Die Studierenden im 2. und 3. Fachsemester übernehmen dabei den aktiven Part und führen das Projekt eigenständig mit den Praxispartnern durch. Lehrende fungieren als Coach. Bereits bei der ersten Kohorte waren mehr als zwei Drittel der 36 Projekte mit gesellschaftlichem Engagement verbunden. Ziel ist es, diesen Anteil künftig zu steigern, indem die Lehrenden bei der Akquise der Projektpartner und der Planung und Durchführung der Lehrveranstaltungen gezielte Unterstützung erhalten. Service Learning soll langfristig hochschulweit zum Bestandteil des Lehrangebotes werden.

Exemplarisch werden drei Projekte auf dem Poster vorgestellt.

Service Learning an der Fachhochschule Nordhausen

Marlen Erhardt-Ludwig (Marlen.Erhardt-Ludwig@stud.fh-nordhausen.de), Antje Nohl (Antje.Nohl@stud.fh-nordhausen.de), Danny Seyfarth (Danny.Seyfarth@stud.fh-nordhausen.de), Heike Slodczyk (Heike.Slodczyk@stud.fh-nordhausen.de), Franziska Pfeiffer (Franziska.Pfeiffer2@stud.fh-nordhausen.de) und Patrick Tempel (Patrick.Tempel@stud.fh-nordhausen.de).
Fachhochschule Nordhausen, Weinberghof 4, 99734 Nordhausen / Tel.: +49 (0) 3631 420-0 / Fax: +49 (0) 3631 420-810 / E-Mail: info.fh-nordhausen.de

„Der Ganz Andere Bahnhof“

Beratungsstelle für Menschen mit Suchtproblematik **im Aufbruch**

...konzeptionelle Erweiterung und Optimierung - wissenschaftlich begleitet

Im Rahmen eines interdisziplinären Projektes begleiten etwa **15 Studierende** das Ehrenamtlichen-Projekt über **2 Semester**, also ein ganzes Jahr lang und versuchen Entwicklung und „fortschrittlich“ nachhaltig voranzutreiben.

Interdisziplinäres, multimethodisches Arbeiten und das Kennen- und Verstehen lernen mehrerer Perspektiven, Interessen und Ebenen im Handlungsfeld stellen eine Herausforderung für die Studierenden dar.

1. Detaillierte Bestandsaufnahme mit qualitativen & quantitativen Forschungsmethoden
2. Ergebnispräsentation & genaue Zielstellung
3. effektive Arbeit in 3 Gruppen
 - a) Entwurf eines aussagekräftigen & ästhetischen Flyers
 - b) Öffentlichkeitsarbeit – Außenwirkung optimieren
 - c) Konzepterweiterung & Anpassen des Angebots von der Suchtberatungsstelle zum sozialen Gemeindezentrum
 - d) Finanzierungsaspekte



Stiftung »Maria im Elende« GmbH



Aufbau des Service Learning-Angebots:

- Ein Forum zum Austausch für die Service Learning-Projekte an der FH-Nordhausen befindet sich im Aufbau
- Es gibt kein einheitliches Vorgehen der Dozenten
- Jeder gestaltet sein Projekt nach eigenem Ermessen und nach seinen eigenen Ideen

Zu vermittelnde Inhalte:

- Im Vordergrund steht das soziale Engagement der Studenten
- Die praktische Tätigkeit, soll dazu dienen, die bereits erlernten theoretischen Fähigkeiten & Fertigkeiten umzusetzen
- Die weiteren Inhalte, sind von den jeweiligen Bereichen der sozialen Arbeit abhängig

Ergebnis bzw. Nutzen aus Service Learning-Projekten:

- Für die Lehrenden: Interdisziplinarität, Methodenvielfalt
- Für Studenten: vielfältige Arbeit, Kommunikation und Arbeit mit Kooperationspartnern, implizites Lernen, Praxiserfahrung
- Beispiele für Praxispartner:
 - Die Schule: Zusatzangebot, außerschulische Förderung
 - Familienzentrum: zeitliche Ressourcen können an Studenten abgegeben werden

Schlussfolgerung für die Organisation der Service Learning-Angebote:

- Eine regelmäßige Reflektion mit allen beteiligten, sorgt für ein besseres Verständnis & fördert die Kommunikation
- Es dürfen keine Gruppen ausgeblendet werden, es sollen alle miteinbezogen werden
- Die Service Learning-Projekte, werden weiterhin angeboten

Jungs mit Integrationsproblemen

GESTALTEN

ein eigenes Buch

...kreativ Zugang zu Bildung und Gesellschaft finden

...Chancen nutzen, eigener Meinung und Sichtweise gekonnt Ausdruck verleihen

...Erfahrungen berichten – zurückblicken; Ziele formulieren – nach vorn schauen

Studierende nehmen Kontakt zu **Jugendlichen** mit unangepasster Karriere, aus einer ortsansässigen Jugend-Wohngruppe auf, **bilden Tandems** und erschaffen in Kooperation mit der Kuturbibliothek Nordhausen ein **literarisches/ künstlerisches Werk** nach ihrer Fassung

Selbstwirksamkeit, kommunikative Fähigkeiten und am Ende großer Stolz auf das eigene Werk stehen genauso im Fokus, wie eigenaktives Lernen, Engagement und Motivation!

Beginn: SoSe 2014



KulturBibliothek Nordhausen

„Kreative Kindergruppe“

...neue Interessen entwickeln

...mit Spaß & Begeisterung Neues lernen

...eigene Fähigkeiten nutzen, besondere Fertigkeiten erlernen

...Entlastung vom Alltag erleben & junge Erwachsene als eventuelle Vorbilder und Ansprechpartner kennen lernen

Die Aufführung des Bühnenstückes als Höhepunkt stellt ein nachhaltig wirkendes Erfolgserlebnis dar, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden gestärkt, Elternbriefe, Informationstreffen und die Aufführung beziehen auch die Familien mit ein.

Wöchentliche Treffen mit allen SchülerInnen der 3.Klasse seit Nov. 2013, bis zum Ende des Schuljahres.

„Schneewittchen & die 7 Zwerge“

Selbst entworfene Kostüme & Kulissen Innovative Choreographie, eigener Text
- Weil Kinder mehr können -



Staatl. Reg. Förderzentrum „Johann Heinrich Pestalozzi“ in Nordhausen



Spuren hinterlassen Eine Gemeinschaftsaktion

Gemeinsam konkrete Projekte umsetzen.

- Unkraut entfernen, Parkpflege & Bäume pflanzen
- Kunstausstellung von Menschen mit Behinderung vorbereiten
- kreatives Gestalten & Zubereiten von Mahlzeiten, gemeinsam mit Senioren erstmals im WS 2013

...von Studierenden der FHN und gemeinnützigen Partnern vor Ort zur nachhaltigen Förderung der gegenseitigen Integration durch aktive Teilhabe/Partizipation...

Grundsatz: „Geben“ & „Empfangen“



www.familien-in-nordhausen.de



www.jugendsozialwerk.de

Fachhochschule Nordhausen

Antje **Nohl**, Heike **Slodczyk**, Marlen **Erhardt-Ludwig**, Danny **Seyfarth**,
Franziska **Pfeiffer**, Patrick **Tempel**
Antje.Nohl@stud.fh-nordhausen.de

Abstract

„Service Learning an der Fachhochschule Nordhausen“

Zum Aufbau des Service Learning-Angebots, gibt es bei den Dozenten noch kein einheitliches Vorgehen. Jeder entscheidet selbst und individuell. Ein Forum zum Austausch gibt es noch nicht, es befindet sich jedoch im Aufbau. Die zu vermittelnden Inhalte sind abhängig von den jeweiligen Bereichen der Sozialen Arbeit. Im Vordergrund steht jedoch das soziale Engagement der Studenten. Weiterhin sollen durch die praktische Arbeit, die bereits erlernten theoretischen Fähigkeiten und Fertigkeiten umgesetzt und gefestigt werden. Das Ergebnis des Service Learning-Projekts für die Lehrenden soll in erster Linie das Lehren der interdisziplinären Methoden sein. Die Studenten sollen einen Einblick in die vielfältige Arbeit ebenso wie die Kommunikation und Arbeit mit Kooperationspartnern erhalten. Die Praxispartner können Zusatzangebote mit außerschulischer Förderung anbieten. Des Weiteren können zeitliche Ressourcen an Studenten abgegeben werden. Schlussfolgernd für die Organisation der Service Learning-Angebote kann gesagt werden, dass eine regelmäßige Reflektion mit allen Beteiligten, für ein besseres Verständnis sorgt und die Kommunikation fördert. Es muss jedoch beachtet werden, dass keine Gruppen ausgeblendet werden, sondern alle mit einbezogen werden. Die Service Learning-Angebote sollen fortgesetzt werden.

Derzeit laufen bereits folgende Projekte: „Der ganz andere Bahnhof“ für dieses Projekt, ist Frau Diana Skyba (skyba@fh-nordhausen.de) verantwortlich, „Kreative Kindergruppe“ und „Jungs mit Integrationsproblemen gestalten ein eigenes Buch“ wird geleitet von Frau Szilvia Schelenhaus (szilvia.schelenhaus@fh-nordhausen.de) und „Spuren hinterlassen“ unter Leitung von Jonas Sterbenk (Jonas.Sterbenk@stud.fh-nordhausen.de).

Projekt Unternehmerfratzen

Fachhochschule Brandenburg, Fachbereich Wirtschaft

Stefan Pinkawa, B.Sc.

Projektkoordinator

Verantwortlicher Professor: Prof. Dr. Andreas Wilms

„Integration von Grundschulkindern (5. + 6. Klasse) in die berufliche Praxis“



Struktur:

- Lehrveranstaltung im Bereich „Interkulturelle Kompetenz“ im Studiengang BWL (B.Sc.)
 - Wahlveranstaltung für die Studierenden im 3. + 4. Semester
- Regionaler Hintergrund:
- Demografischer Wandel im Land Brandenburg
 - Prognostizierter Fachkräftemangel
 - Gleichzeitig hoher Anteil an Schulabbrechern und teilweise perspektivlose Kinder/Jugendliche

Inhalt des Projektes

- Theorie- und Praxistag an Grundschulen und in ausgewählten Unternehmen
 - Tätigkeitsfelder unterschiedlicher Berufe werden den Kindern theoretisch und praktisch vermittelt
 - „Mini-Praktika“ in den Unternehmen
- Aufgaben der Studierenden
- Unternehmen akquirieren
 - Projektfinanzierung durch Fundraising sicherstellen
 - Organisation/Koordination von Schule, Unternehmen und Hochschule sicherstellen
 - Marketing
 - Theorietag durchführen



Ergebnis für die externen Partner

- Kinder lernen die Berufsfelder und Aufgaben frühzeitig und kindgerecht vermittelt kennen
- Schulen erhalten interessante Einblicke in die regionalen Unternehmen
- Unternehmen können sich bereits Kindern im Grundschulalter präsentieren

Ergebnisse für die Studierenden

- Verknüpfung von Theorie und Praxis in einem interessanten Projekt
- Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu regionalen Unternehmen
- Bachelorpraktika und –arbeiten

Ergebnisse für die Lehrenden/Hochschule

- Kontakte zu den regionalen Schulen und Unternehmen
- Kompetenzausbildung der Studierenden auf alternativem Weg
- Positive Ausstrahlung des Projektes in der Region und Imagetransfer auf die Hochschule



Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2011



Fachhochschule Brandenburg

Stefan **Pinkawa**, B.Sc.

stefan.pinkawa@fh-brandenburg.de

Abstract

„Projekt Unternehmerfratzen“

Hintergrund dieser Idee ist der dramatische demografische Wandel im Bundesland, der prognostiziert einen starken Fachkräftemangel nach sich ziehen wird. Auf der anderen Seite gibt es gerade in der Stadt Brandenburg a.d.H. eine soziale Struktur, in der zu viele Schüler/-innen die Schule ohne Abschluss und perspektivlos verlassen.

Ein Theorietag in der Schule bereitet die Kinder auf den Praxistag in den Unternehmen vor. Gemeinsam mit den Lehrern/-innen stellen Studierende den Kindern verschiedene Berufsgruppen (Kaufmännische, gewerbliche, fachschulische) vor und verknüpfen die Tätigkeiten mit Schulfächern. Am Praxistag wird neben einer Betriebsbesichtigung eine vorher definierte praktische Aufgabe von den Schülern/-innen bearbeitet. So wurden z. B. bereits Rechnungen geschrieben, Telefonate mit Kunden eines Autohauses geführt oder Werbung von einer Straßenbahn entfernt.

Ca. 300 Grundschulkinder und 120 Studierende haben bereits an dem Projekt Unternehmerfratzen teilgenommen.

Die Kinder erhalten so eine Motivation für regionale Berufsperspektiven, die Lehrer/-innen eine Unterstützung ihres Schulalltags. Die Studierenden lernen die Anwendung der bis dorthin erlernten theoretischen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, z. B.

- Akquise der Unternehmen
- Finanzierung des Projektes
- Fundraising
- Teamarbeit/Teamführung

Service Learning in den Wirtschaftswissenschaften

Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz
Juniorprofessur Wirtschaftspädagogik,
insb. Hochschuldidaktik und -entwicklung, Universität Paderborn



(1) Modulkonzept

Das Modul ‚Service Learning in den Wirtschaftswissenschaften‘ ist curricular im Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn verankert. Es handelt sich um ein Methodenmodul. Die Studierenden bearbeiten praktische Problemstellungen bei gemeinnützigen Organisationen. Dabei wählen die Studierenden Methoden aus dem wirtschaftswissenschaftlichen Studium aus, wenden diese auf die Problemstellung an und reflektieren deren Potentiale und Grenzen. Es liegt eine fachdidaktische Modellierung von Service Learning vor. Zielstellung ist es, gemeinnütziges Engagement mit den Inhalten des Studiums der Wirtschaftswissenschaften zu verbinden.

(2) Didaktisches Design

Das Modul ist als problemorientierte Lernform aufgebaut. Ausgangspunkt des Lernprozesses ist das Problem (sog. Service-Projekt) der gemeinnützigen Organisation dar.

Fach-/Methodenkompetenz: Die Studierenden lernen ihre methodischen und fachlichen Fähigkeiten in Praxis-kontexten anzuwenden, zu erweitern und zu reflektieren.

Humankompetenz: Durch ihr Engagement erkennen die Studierenden die Bedeutsamkeit der Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und reflektieren diese für ihre eigene Persönlichkeit.

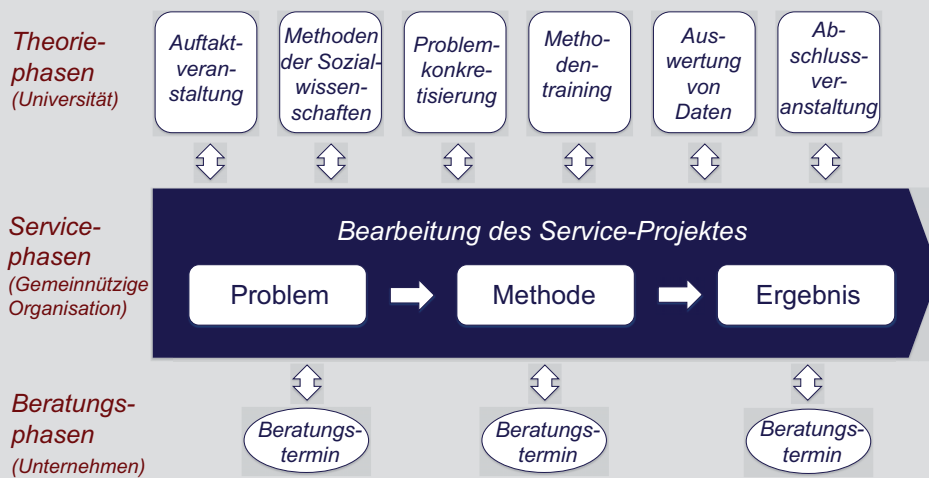
Sozialkompetenz: Die Studierenden lernen Kommunikationssituationen mit unterschiedlichen Partnern (u.a. gem. Organisationen) zu gestalten.

(3) Coaches aus der Praxis

Eine Besonderheit des Moduls ist die Einbindung von Coaches aus der Unternehmenspraxis. Die Coaches sind sowohl aktive Akteure in Unternehmen als auch pensionierte Akteure, um einen intergenerationalen Wissensaustausch anzuregen.

Die Coaches unterstützen die Studierenden bei der Bearbeitung der Problemstellung. Ziel ist es, dass die Studierenden das Erfahrungswissen aus der Unternehmenspraxis kennen lernen und dieses bei der Bearbeitung der Probleme bei den gemeinnützigen Organisationen anwenden. Darüber gelingt eine tiefere Verzahnung von theoretischen und praktischen Perspektiven im Service Learning.

(4) Ablauf des Service Learning-Moduls



(5) Service-Projekte SS 2014

Sponsoring-Konzept für das AlarmTheater Bielefeld  

Entwicklung einer Fundraising-Toolbox für den Caritasverband 

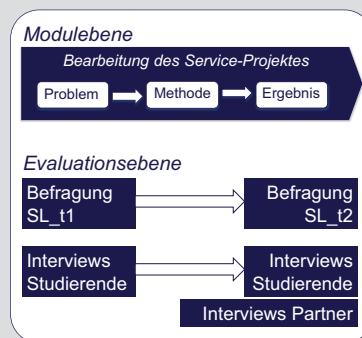
Bedarfsanalyse für den Verein MINT-Technikum 

Strategiekonzept für den Marktplatz Bürger-Engagement 

Sozialmarketing bei ICF Paderborn: Warum für die Kirche spenden?

(6) Forschung zum Service Learning

Das Modul wird aktuell wissenschaftlich evaluiert. Es geht einerseits um eine Beschreibung der Wirkung des Service Learning-Konzeptes auf die fachliche und personale Kompetenzentwicklung der Studierenden und andererseits um die Erfassung didaktischer Gestaltungskriterien; letzteres ist bisher in Studien wenig berücksichtigt. Methodisch wird ein Mixed Method-Ansatz im Sinne eines ‚convergent parallel design‘ angewendet, indem qualitative und quantitative Datenformate über die Zeit des Moduls erhoben und ausgewertet werden.



(7) Erste Erfahrungen

Hohe Motivation der Studierenden – Motive variieren zwischen Praxisorientierung und Interesse am Engagement

Problemorientierung führt nach bisheriger Erfahrungen zu vertiefter Beschäftigung mit den Inhalten des Moduls.

Moderation der Partner (Unternehmen, gemeinnützige Organisationen) und der Studierenden benötigt Zeit, ist aber für die systematische Gestaltung des Kompetenzentwicklungsprozesses bedeutsam.

Das Modulkonzept wurde entwickelt und implementiert im Rahmen des Bildungsclusters OWL, welches vom Stifterverband gefördert wird (www.bildungscluster-owl.de)

Weitere Informationen: wiwi.upb.de/servicelearning
Kontakt: JProf. Dr. Karl-Heinz Gerholz – Gerholz@wiwi.upb.de – 05251-602370

Universität Paderborn

Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz **Gerholz**

Gerholz@wiwi.upb.de

Abstract

„Service Learning in den Wirtschaftswissenschaften“

Wie ist das Modulkonzept?

Das Modul ‚Service Learning in den Wirtschaftswissenschaften‘ ist curricular im Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn verankert. Im Modul bearbeiten die Studierenden wirtschaftswissenschaftliche Probleme bei gemeinnützigen Organisationen. Es liegt eine fachdidaktische Modellierung von Service Learning als problemorientierte Lernform vor.

Welche Ziele verfolgt das Modul?

Ziel des Moduls ist es, gemeinnütziges Engagement mit den Inhalten eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums zu verbinden. Die Studierenden lernen ihre methodischen und fachlichen Fähigkeiten in gemeinnützigen Kontexten anzuwenden, zu erweitern und zu reflektieren. Die Studierenden engagieren sich für die Gesellschaft und erkennen die Bedeutsamkeit gesellschaftlichen Engagements und reflektieren diese für ihre eigene Persönlichkeit.

Was sind Beispiele für Service-Projekte?

Im Sommersemester 2014 arbeiten über 50 Studierenden an 7 Service-Projekten. Beispiele sind u. a. ‚Entwicklung einer Fundraising-Toolbox für den Caritasverband Paderborn‘, ‚Erstellung eines Sponsoring-Konzept für das AlarmTheater Bielefeld‘ oder ‚Gestaltung eines Strategiekonzept für den Marktplatz Paderborn‘

Gibt es eine Besonderheit?

Im Modul werden Coaches aus der Unternehmenspraxis eingebunden, die die Studierenden bei der Bearbeitung der Problemstellung unterstützen. Darüber gelingt eine tiefere Verzahnung von theoretischen und praktischen Perspektiven.

Das Sozialpraktikum der Sektion Medizin

Linda Brüheim / Karen Sievers / Jürgen Westermann

Bereich Studium & Lehre der Sektion Medizin II Ratzeburger Allee 160 | 23562 Lübeck | www.medizin.uni-luebeck.de

Das Lübecker Sozialpraktikum¹

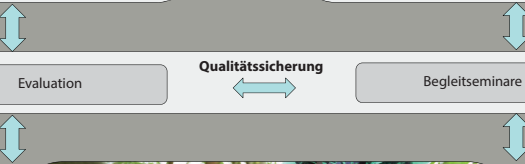
Seit 2007 können Lübecker Medizinstudierende ergänzend zum Pflegepraktikum ein Sozialpraktikum absolvieren. Das Angebot steht seit 2012 auch Studierenden der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer offen.

Eckdaten

- Praktikum in einer von rund 40 Lübecker sozialen oder therapeutischen Einrichtungen,
- die mit Kindern arbeiten
 - die über ein breites inhaltliches Spektrum verfügen (u. a. Integrative Kindertagesstätten, Frauenhaus, Ferienfreizeit für muskelkranke Jugendliche, Pädagogische Kinderbetreuung am Uni-Klinikum)
 - in denen die Studierenden in multidisziplinären Teams eingebunden sind
 - deren Tätigkeitsschwerpunkt in der persönlichen Betreuung liegt
 - in denen das Praktikum in Voll- oder Teilzeit absolviert werden kann

Rahmenbedingungen

- 150 Stunden praktische Arbeit in einer sozialen Einrichtung
- 13 Stunden Praxisbegleitseminare zur Vor- und Nachbereitung
- 7 Stunden Reflexion der gesammelten Erfahrungen (z. B. mündlicher Seminarbeitrag, schriftlicher Bericht oder kreative Dokumentationen wie Poster, Kurzfilme oder Tagebücher)
- Insgesamt 170 Stunden, für Medizinstudierende als 1 Monat Krankenpflegedienst anrechenbar
- Zentrale Koordination, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit durch den Bereich Studium und Lehre der Sektion Medizin
- Regelmäßige Evaluation



Spaß
an der Arbeit mit
Kindern

**Soziales
Engagement**
für Lübeck

Soziale Kompetenz

- Umgang mit Kindern
- Umgang mit Menschen anderer Kultur, Mentalität, Begabung, Lebenslage,...
- Anleitung durch pädagogische/therapeutische Fachkräfte



Wissen

- kindliche Entwicklung
- kindliche Grundbedürfnisse
- Anlaufstellen für PatientInnen in sozialen Problemlagen
- Fachkompetenzen pädagogischer/therapeutischer Berufsfelder

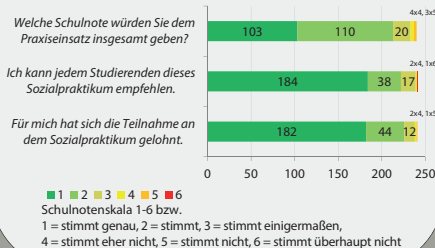
Persönlichkeitsentwicklung

Blick über den Tellerrand

Ergebnisse

- Teilnahme: Insgesamt haben bereits 343 Medizinstudierende ein Sozialpraktikum absolviert, das entspricht im Mittel ca. 25% jeden Jahrgangs.
- Erfahrung: Das Erlebte bleibt nachhaltig von Bedeutung. Viele Studierende beziehen es in ihre Berufswünsche ein.
- Kontakte: Teilweise entstehen auch Freundschaften oder Gelegenheiten für Ferienjobs.
- Hilfe: Für die sozialen Einrichtungen leisten unsere Studierenden wertvolle Unterstützung, indem sie engagiert mitarbeiten, Gewohntes hinterfragen und helfen, das Wissen um die Bedeutung von Kinderschutzarbeit zu verbreiten.

Gesamtbewertung des Sozialpraktikums durch die Studierenden (absolute Häufigkeiten aus n = 245 ausgefüllten Evaluationsbögen)



Fazit

- Service Learning braucht engagierte MediatorInnen!
Service Learning kann nicht für sich alleine stehen, sondern bedarf der Integration in eine umfassende Vision sowie einbettender und flankierender Maßnahmen! Für Lübeck bedeutet dies:
- die Studierenden in den Praxisbegleitseminaren anzuregen, persönliche Lernziele herauszuarbeiten, das Erlebte zu reflektieren und aufzuarbeiten.
 - Kommunikation und sozialen Aspekten im gesamten student life cycle einen hohen Stellenwert einzuräumen.²
 - einen Lehrschwerpunkt „Kommunikation“ als longitudinalen roten Faden im Medizinstudium zu entwickeln.³
 - ein Mentoringprogramm für Studierende zu betreiben.⁴
 - die AG Studierendengesundheit („LUST“-Studie) zu unterstützen.⁵

Ausblick

- Anliegen: Wir möchten das Sozialpraktikum über die Grenzen der Universität zu Lübeck hinaus bekannt machen. Unseres Wissens nach gibt es deutschlandweit keine andere medizinische Fakultät, die das Pflegepraktikum in dieser Form anreichert. Wir möchten unser Konzept aber nicht nur anderen Fakultäten und interessierten sozialen Einrichtungen aus Lübeck nahe bringen, sondern auch den Abiturientinnen und Abiturienten. Denn diese absolvieren häufig schon vor Beginn ihres Medizinstudiums ein Pflegepraktikum, da sie das Sozialpraktikum noch nicht kennen.
- Planung: Wir kooperieren mit dem in Lübeck neu eingerichteten Studiengang „Pflege“ und planen ein Tandem-Praktikum, bei dem Pflege- und Medizinstudierende Praktika in Zweier-Teams absolvieren sowie Mentoringgruppen mit Studierenden aus beiden Studiengängen.

Literatur

1. Brüheim, L., Halfahrt, T. & Westermann, J. (2011). *Das Sozialpraktikum der Sektion Medizin: Informationen für Studierende und soziale Einrichtungen* (Broschüre). Lübeck: Universität zu Lübeck. Weitere Informationen: www.uni-luebeck.de/studium/studiengaenge/humanmedizin/studieren/vorklinik/sozialpraktikum.html
2. Brüheim, L., Sievers, K. & Westermann, J. (2013). Der Lübecker Weg. *Deutsches Ärzteblatt*, 110 (49), 2370-2372.
3. Eder, R., Arndt, A. C., Wiswede, D. & Wilhoef, A. (2013). Entwicklung der ärztlichen Gesprächsführung im Medizinstudium. *focus uni lübeck*, 30 (1), 38-41.
4. Weitere Informationen: <http://www.uni-luebeck.de/studium/studiengaenge/humanmedizin/studieren/mentorenprogramm.html>
5. Voltmer, E., Kötter, T. & Spahn, C. (2012). Perceived medical school stress and the development of behavior and experience patterns in German medical students. *Medical Teacher*, 34 (10), 840-847. Weitere Informationen: www.lust.uni-luebeck.de

Universität zu Lübeck

Linda **Brüheim**

linda.brueheim@medizin.uni-luebeck.de

Abstract

„Das Sozialpraktikum der Sektion Medizin“

Seit 2007 können Lübecker Medizinstudierende ein Sozialpraktikum absolvieren. Während des Praktikums in einer der über 40 sozialen Einrichtungen arbeiten sie in einem multidisziplinären Team mit Kindern und Jugendlichen, die unter schwierigen sozialen Bedingungen aufwachsen.

Diese Begegnungen sind eine wichtige menschliche Erfahrung, erhöhen die Selbstreflexion und ermöglichen soziales Lernen, den Einbezug des sozialen Umfeldes und Erfahrungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit. Fachlich können schon früh ein bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis sowie eine bewusste Kommunikation entwickelt werden. Zusätzlich finden Praxisbegleitseminare zur Vor- und Nachbereitung statt. Darin sollen die Studierenden persönliche Lernziele erarbeiten und das Erlebte reflektieren – Kommunikationsfähigkeit ist die Grundlage für professionelles ärztliches Handeln.

Bereits 343 Medizinstudierende haben ein Sozialpraktikum absolviert – d.h. im Mittel ca. 25% jedes Jahrgangs – und bewerten es in den Evaluationen gut bis sehr gut. Auf individueller Ebene ergeben sich langfristige Kontakte oder Berufswünsche werden gefestigt.

Für die sozialen Einrichtungen leisten unsere Studierenden wertvolle Unterstützung, indem sie engagiert mitarbeiten, Gewohntes hinterfragen und helfen, das Wissen um die Bedeutung von Kinderschutzarbeit zu verbreiten. Die Studierenden lernen ihren Studienort von einer anderen Seite kennen und tragen so auch zur Interaktion von Stadt und Universität bei.

Service-Learning bedarf engagierter Mediatoren und der Integration in ein schwerpunktorientiertes Curriculum. Die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit fördert ein ausgewogenes Verhältnis von wissenschaftlich-fachlichen, sozialen und Aspekten der Persönlichkeitsentwicklung aller Universitätsmitglieder und Kooperationspartner.

Service Learning & zivilgesellschaftliches Engagement:

Eine Kooperation mit dem Netzwerk für Demokratie & Courage e.V.



universität
uulm

Claudia Rodopman & Johannes Keller

Institut für Psychologie und Pädagogik, Universität Ulm

Kooperationspartner „Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.“



Seit Anfang 2014 bietet das Institut für Psychologie und Pädagogik der Universität Ulm Studierenden die Möglichkeit, sich für die Gesellschaft zu engagieren (Lernen durch Engagement). Der erste Kooperationspartner des Service Learning Ulms ist das „Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.“. Das Institut organisiert eine der Teamschulungen und kann die bestehenden Strukturen des Netzwerkes nutzen. Das Netzwerk „Demokratie und Courage e.V.“ bzw. die Idee dazu, entstand 1999 durch den ehemaligen sächsischen „Semperkreis“ (DGB-Jugend, JuSos, Falken, Naturfreundejugend und Grünes Jugendbündnis), der gegen rassistische und diskriminierende Meinungen auftrat.

Es wurden antirassistische Bildungskonzepte erarbeitet, um mit diesen Methoden Projekttage an Schulen, Berufsschulen und Jugendeinrichtungen durchführen und Jugendliche zu couragiertem und demokratischem Handeln ermutigen zu können. Um den Schülern/innen auf Augenhöhe zu begegnen, sollten überwiegend junge Menschen, die sich in die Lebenswelt der Schüler/innen einfinden („Peer Group Education“) können, Projekttage durchführen. Die Inhalte erarbeiten sich die zukünftigen Teamer/innen mit Hilfe von zwei Teamleiter/innen auf einer sechstägigen Teamschulung.

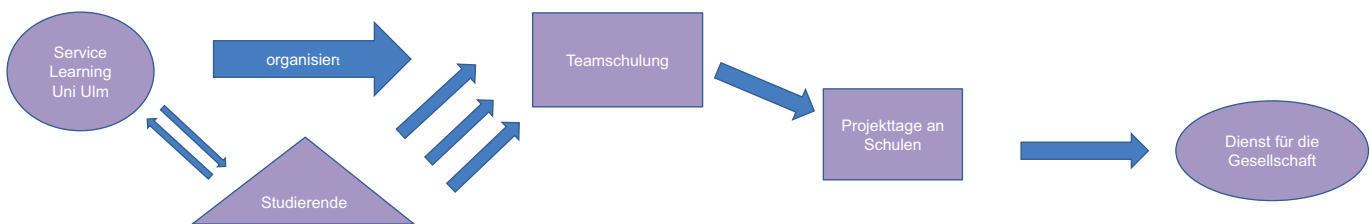
Themen der verschiedenen Projekttage sind Rassismus, Vorurteile, Demokratie, Sexismus, Antisemitismus, Konflikte, Teamarbeit usw. Die eingesetzten Methoden, bei denen auf den klassischen Frontalunterricht verzichtet wird, werden regelmäßig mit Eigen- und Fremdevaluationsbögen hinterfragt, auf bundesweiten Treffen diskutiert und erneuert. Das „Courage-Team“, das aus Vertreter/innen aus fast allen Bundesländern besteht, arbeitet hauptsächlich ehrenamtlich.

2004 beteiligte sich erstmalig die Universität Potsdam durch den Psychologen Norman Geißler an einer Evaluation eines Projekttages (PT A“ Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“) in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsenanhalt und Thüringen. 83,7% der befragten Schüler/innen gaben dem Projekttag die Note „sehr gut“. (aus: „Sei mutig-Netzwerk für Demokratie und Courage“).

Das Angebot des Instituts für Psychologie und Pädagogik

Im Rahmen eines Kolloquiums wird „Service Learning“ und als Kooperationspartner das „Netzwerk für Demokratie und Courage“ den Studenten/innen vorgestellt. Interessierte Studenten/innen können sich dann bei der zuständigen Person für „Service Learning“ melden und für eine der drei sechstägigen Teamschulungen verbindlich anmelden. Die späteren Teamer/innen erarbeiten sich dort die Projekttage A (Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil), B (Alles verändert sich-Du machst den Unterschied) und C (Egal geht nicht!) anhand pädagogischer und methodisch-didaktischer Konzepte und können dann nach einer Hospitation eigenverantwortlich an Schulen Projekttage durchführen und werten diese mittels Evaluationsbögen aus.. Die Teamer/innen sollen sich auch durch regelmäßige Fortbildungen weiterqualifizieren.

Regelmäßige Teamtreffen mit dem neuen Team Ulm bieten Raum für Feedback und Informationsaustausch. Teilnehmer/innen bekommen die geleisteten Zeiten im Rahmen ihres Studiums als Praktikum (bzw. in ECTS) angerechnet.



Ergebnis

Bisher haben fünf Studierende an dem Projekt teilgenommen, von denen eine Person auch schon an einem Projekttag an einer Schule hospitiert hat. Es gibt bisher noch keine Anfragen von Schulen aus Ulm, aber die Studierenden können vorerst auch in Schulen in Stuttgart und Umgebung Projekttage durchführen.

Das Institut für Psychologie und Pädagogik unterstützt dieses Projekt, da Zivilcourage ein wichtiges Element einer Gesellschaft sein sollte und auch der Umgang mit Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen zum späteren Berufsalltag der Studierenden gehören wird.

Studierende können ihre Erfahrungen in der Schulpraxis machen, neue Lehrmethoden erlernen, anwenden und reflektieren. Die verwendeten Evaluationsbögen können von Studentischer Seite neu erarbeitet und reflektiert werden.

Für die Schulen sind die Projekttage kostenlos. Sie müssen diese lediglich auf der Homepage <http://www.netzwerk-courage.de/> buchen. Die betreffende Region kann dann Teamer/innen vor Ort einplanen. Die Schulen bekommen von außen Hilfestellung bei Problemen innerhalb einer Klasse, stärken dadurch die Zivilcourage ihrer Schüler/innen und können präventiv Probleme angehen. Außerdem können sie den Titel „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ erwerben.



Kontakt

Claudia Rodopman ;M.A.
Institut für Psychologie und Pädagogik
Mail: claudia.rodopman@uni-ulm.de

Universität Ulm

Claudia **Rodopman**

claudia.rodopman@uni-ulm.de

Abstract

„Service Learning & zivilgesellschaftliches Engagement“

Das Poster beschreibt das, erst Anfang 2014 entstandene, Service Learning Angebot des Instituts. Es wird hier der erste Kooperationspartner und dessen Courage-Idee, sich an Schulen und anderen Jugendeinrichtungen gegen jede Diskriminierung (z.B. Rassismus, Sexismus) zu wenden, vorgestellt.

Die Studierenden nehmen an einer Schulung teil, bei der sie didaktisch-pädagogische Methoden erlernen. Sie können dann, immer zu zweit, bestimmte Projektstage (es gibt mittlerweile viele verschiedene Projektstage zu den Themen: Rassismus, Migration, Vorurteile) an einer Schule eigenverantwortlich durchführen. In weiteren Fortbildungsangeboten können sie das Durchführen weiterer Projektstage erlernen. Da das Angebot erst vor kurzem den Studierenden offeriert wurde, zeigt das Poster noch wenige Ergebnisse.

„Schatzheber“ – Fördern durch Kompetenzen

Dr. Steffi Völker, Dr. Susanne Volkmar

FSU Jena, Institut für Erziehungswissenschaft,
Studienfachberatung, Am Planetarium 04, 07743 Jena



Susann Walter

Bürgerstiftung Jena, Unterlauengasse 03, 07743 Jena

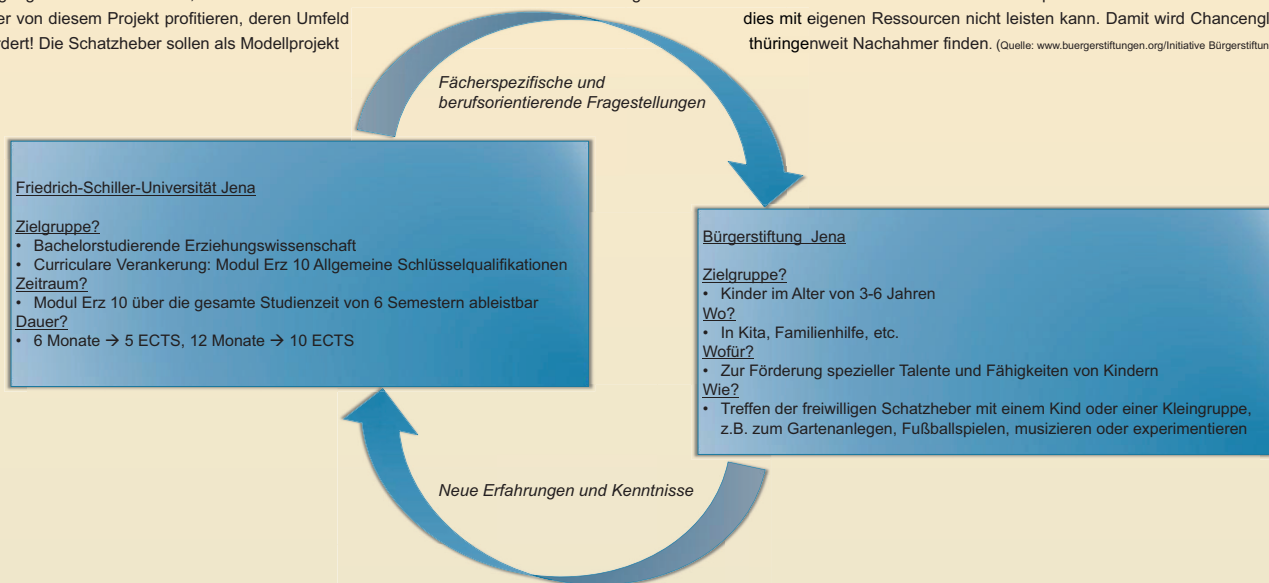


seit 1558



Aufbau

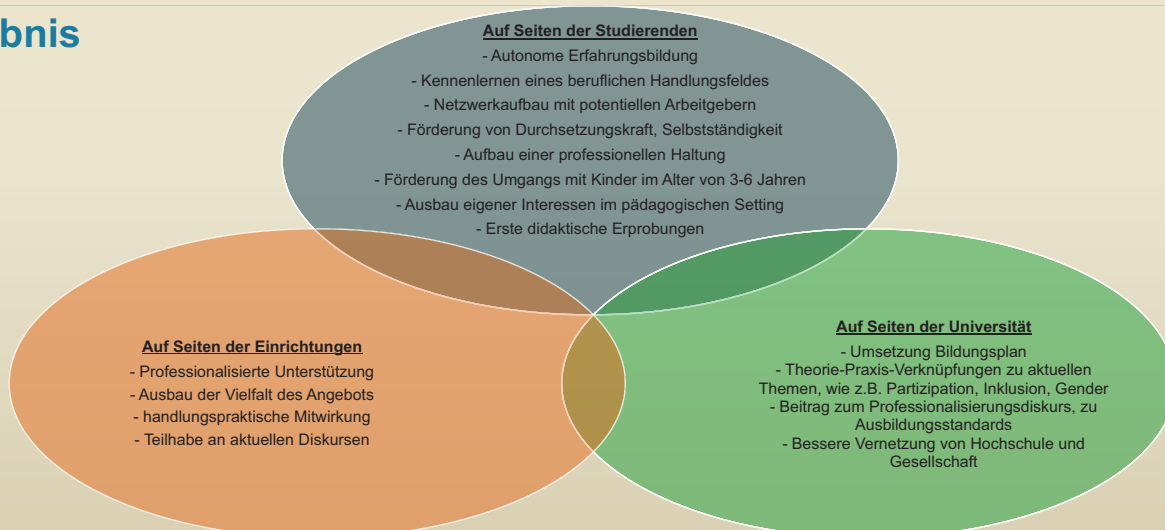
Talente von Kindern werden gefördert und Schätze gehoben. Freiwillige Schatzheber haben die Aufgabe mit Kindern spielerisch zu lernen, zu musizieren, Sport zu treiben, ihnen Anregungen im künstlerischen, handwerklichen oder naturwissenschaftlichen Bereich zu geben und sie in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen zu stärken. Vor allem sollen dies mit eigenen Ressourcen nicht leisten kann. Damit wird Chancengleichheit thüringenweit Nachahmer finden. (Quelle: www.buergerstiftungen.org/Initiative Bürgerstiftungen)



Inhalt

- Einführungsveranstaltung von ca. 8 h (z.B. rechtliche Grundlagen im Umgang mit Kindern)
- gezielte Fortbildungen zwischen 8h-16h (z.B. pädagogische Planung, Konzeptentwicklung, Bilderbuch ganzheitlich erleben, Erste-Hilfe-Kurs)
- monatlicher Stammtisch zur Reflexion der eigenen Arbeit
- Verknüpfung mit Einführungsmodul „Grundlagen Erziehungswissenschaft“ (Erz 1) und darauf aufbauendes Modul „Lernen, Entwicklung und Sozialisation“ (Erz 2)
- Wahrnehmungen der in diesen Modulen erworbenen erziehungswissenschaftlichen Kenntnisse und Handlungskompetenzen und deren Verknüpfung mit der pädagogischen Praxis

Ergebnis



Fazit / Erfahrungswert für die Zukunft

- Grundsätzliche Bewährung des Modellprojektes
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner
- In Planung:
 - gemeinsame Einführungs- und Reflexionsveranstaltungen
 - Weitere gemeinsame Projekte
 - Erhöhung der Sichtbarkeit Wahrnehmungen der in diesen Modulen erworbenen erziehungswissenschaftlichen Kenntnisse und Handlungskompetenzen und deren Verknüpfung mit der pädagogischen Praxis

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dr. Steffi **Völker**, Dr. Susanne **Volkmar**
steffi.voelker@uni-jena.de

Bürgerstiftung Jena

Susann **Walter**

Abstract

„Schatzheber“ – Fördern durch Kompetenzen

Die Stärken von Kindern fördern ist das gemeinsame Ziel von Kitas, Familienhilfe und Familienzentren, den ehrenamtlichen Paten im Projekt Schatzheber der Bürgerstiftung Jena sowie dem Institut für Erziehungswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena. Über die Bürgerstiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut werden Studierende in Jenaer Kindertagesstätten und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe vermittelt. Dort werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in ihren individuellen Kompetenzen und Talenten gefördert. Vor allem sollen Kinder von diesem Projekt profitieren, deren Umfeld dies mit eigenen Ressourcen nicht leisten kann.

Seit dem Wintersemester 2012/13 besteht für die Studierenden des Bachelorstudienganges Erziehungswissenschaft die Möglichkeit, sich nicht nur ehrenamtlich in dieses Projekt einzubringen, sondern ihr Engagement auch mit ihrem Studium zu verbinden. So können sich die Studierenden durch den Besuch von thematischen Veranstaltungen sowie dem Nachweis von einem bzw. zwei Semestern ehrenamtlicher Arbeit entsprechend Leistungspunkte für das Modul "Allgemeine Schlüsselqualifikationen" anrechnen lassen. Neben dem Ausbau und der Erweiterung persönlicher Kompetenzen hat dies auch zu einer stärker inhaltlichen Verknüpfung von Theorie und Praxis geführt, was unter anderem durch die Studienzufriedenheit der Studierenden zum Ausdruck kommt.

So steht Service Learning an der FSU Jena sicherlich noch in den Anfängen, hat sich aber innerhalb der kurzen Zeit für die Studierenden des Bachelors Erziehungswissenschaft zu einem fest verankerten Angebot etabliert. Dabei stehen die tätigkeits- und berufsqualifizierende Funktion von Service Learning sowie der Erwerb von Schlüsselqualifikationen noch eindeutig im Vordergrund. Entwicklungspotential wird von den Projektbeteiligten vor allem hinsichtlich des Zuwachses von fachspezifischen Kompetenzen der Studierenden im Umgang und der Entwicklung mit kleinen Kindern durch thematische Angebote der Bürgerstiftung gesehen. Durch das Engagement von Lehrenden hinsichtlich der Durchführung von Grundlagenwissen vermittelnden Veranstaltungen wird die Möglichkeit eröffnet, das hochschuldidaktische Potenzial von Service Learning zu nutzen. Für das Sommersemester 2014 sind zudem mehrere Bachelorabschlussarbeiten zum zur Etablierung von Service Learning an der FSU Jena geplant, um auch eine theoriegeleitete Auseinandersetzung mit dem Thema weiter voran zu treiben.

Universität Bremen

Birgit **Ennen**

bennen@uni-bremen.de

Abstract

„Praxismodul Gemeinwohl“

Das Praxismodul Gemeinwohl ist ein General Studies Angebot für die Studierenden des Fachbereichs Sozialwissenschaften (FB 8) der Universität Bremen. Max. 36 Studierenden, ab dem 5. Fachsemester der Bachelorstudiengänge, können daran teilnehmen.

Die Studierenden bilden sechsköpfige Beratungsagenturen, die mit kommunalen, öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen zusammenarbeiten, um ihre wissenschaftliche Expertise zu erproben und in echte Handlungsfelder einzubringen. Die Teams werden im Begleitseminar bei fachlichen und methodischen Fragestellungen professionell unterstützt.

Für das Praxisprojekt Gemeinwohl bewerben sich interessierte Einrichtungen mit einem Kurzbriefing. Die teilnehmenden Studierenden entscheiden, welche der eingereichten Aufgabenstellungen sie bearbeiten möchten.

Das Praxisprojekt dauert 17 Wochen. Die studentischen Beratungsagenturen arbeiten selbstständig an den komplexen Aufgabenstellungen außerhalb der Einrichtungen. Im Wintersemester 2013/2014 wurde z.B. ein Handlungskonzept für einen Seniorenverein ausgearbeitet, der verstärkt „junge Alte“ (60 plus) für den Besuch der eigenen Begegnungsstätten gewinnen möchte.

Zum Abschluss werden die studentischen Arbeitsergebnisse vor Ort präsentiert. Die Praxispartner begutachten, inwieweit die ausgearbeiteten Konzepte umgesetzt werden können und geben ein wertschätzendes Feedback. Die erbrachten Leistungen werden von der/dem Fachdozenten benotet. Der Arbeitsaufwand wird mit neun Credit Points gewürdigt.

Die Feedbackkultur des Praxismoduls Gemeinwohl ist wesentlich für den Lernerfolg der Studierenden. So lernen sie ihre eigenen Kompetenzen einzuschätzen. Die erworbenen Handlungskompetenzen stärken das Selbstbewusstsein.

Service Learning an der Universität Bremen: „Gesundheitliche Förderung für inhaftierte Frauen“

Institut für Public Health
und Pflegeforschung
Prof. Dr. Henning Schmidt-Semisch
Email: schmidt-semisch@uni-bremen.de

Referat Lehre und Studium
Philipp Wronker
Email: philipp.wronker@vw.uni-
bremen.de



Aufbau

Gruppenangebote
im Frauengefängnis

Supervisionstreffen

Reflexionsbericht

Curriculare Integration nach individuellem Aufwand: Maximal 3 CP im Bereich „General Studies“

- In Kooperation mit dem Verein Bremische Straffälligenbetreuung
- Seit Juni 2012 finanzielle Förderung der Maßnahme durch den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Operationellen Programms des Landes Bremen „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

Inhalt

Studierende...

...entwickeln niedrigschwellige,
bedarfsorientierte **Gruppenangebote**
...führen (jeweils zu zweit) Gruppen-
angebote zu **gesundheitsrelevanten**
Themen für Inhaftierte Frauen durch
...**entwickeln** die Angebote ständig
weiter



Foto: Gemeinsamer Entwurf mit den inhaftierten Frauen: Was ist für euch Gesundheit?

Ergebnis

Studierende...

...lernen, mit schwierigen Ziel-
gruppen umzugehen
...bekommen einen Eindruck von
der Situation inhaftierter Frauen,
ihrem Alltag, den Problemen und
Sorgen
...bauen Berührungängste ab und
lernen, professionell und selb-
ständig zu agieren

Gefangene...

...erleben positive Effekte für ihr
Wohlbefinden und Körpergefühl
...erleben durch die Studierenden
ein Stück „Normalität von draußen“
...werden entlastet, da sie, wenn
auch nur für kurze Zeit, den
Gefängnisalltag vergessen können

Fazit / Erfahrungswert für die Zukunft

- Gesundheitsaufklärung zu der Thematik HIV/AIDS und Hepatitis im Strafvollzug braucht eine phantasievolle, lockere und möglichst **niedrigschwellige Art der Informationsvermittlung**
- **Reflexion und Supervision** der Studierenden in regelmäßigen, begleitenden Treffen bei der Arbeit im Strafvollzug zwingend erforderlich!
- **Settingspezifische Gegebenheiten** können den Handlungsspielraum begrenzen (geeignete Zeiten und Räume für Angebote)

Universität Bremen

Prof. Dr. Henning **Schmidt-Semisch**, Nadine **Ochmann**, M.A.
schmidt-semisch@uni-bremen.de

Abstract

„Gesundheitliche Förderung für inhaftierte Frauen“

Das Projekt „Gesundheitliche Förderung für inhaftierte Frauen“ reagiert auf spezifische gesundheitliche Problemlagen von Frauen in der JVA Bremen und zielt auf die Entwicklung und ständige Verbesserung von gesundheitsförderlichen Angeboten in dieser Strafanstalt. Zurzeit finden Gruppenangebote in folgenden Bereichen statt: Dialogisch-spielerische Information über Infektionsrisiken und -wege bei HIV/AIDS, sexual übertragbare Erkrankungen (STD's) und Hepatitis; offene Gesundheitsstunden; Gemeinsames Kochen/ gesunde Ernährung; Kreativität und Wellness. Die Projektgruppe besteht dabei überwiegend aus (zur Zeit ca. 20) ehrenamtlich arbeitenden Bachelor- und Master-Studentinnen der Studiengänge Public Health und Psychologie der Universität Bremen, die die Inhalte der Angebote konzeptualisieren, stetig weiterentwickeln, im Strafvollzug umzusetzen und die sich in 14-tägigem Rhythmus mit den universitären Betreuungspersonen zur kollegialen Supervision treffen.

Die Studierenden können sich für ihr Engagement, die regelmäßige Teilnahme an den Supervisionstreffen sowie die Abgabe eines kurzen Reflexionsberichts bis zu 3 CP im Bereich General Studies anrechnen lassen. Zudem besteht die Möglichkeit, die Erfahrungen aus dem Projekt durch thematisch einschlägige Lehrveranstaltungen (etwa zu „Healthy Prisons“ und „Healthy Justice“) wissenschaftlich zu vertiefen.

Insgesamt bietet das Projekt die Möglichkeit des Dialogs zwischen „Dinnen“ und „Draußen“, zwischen Gefangenen und Studentinnen, der sich nach unseren Erfahrungen für beide Seiten äußerst Gewinn bringend gestaltet.

Service Learning an der Universität Bremen: „Legal Clinic“

Fachbereich Rechtswissenschaft Referat Lehre und Studium

Prof. Dr. Christine Graebisch

Email: graebisch@uni-bremen.de

Philipp Wronker

Email: philipp.wronker@vw.uni-bremen.de

Telefon: ++49 (0) 421 218 60356

http://www.uni-bremen.de/lehre-studium

Aufbau

Sommersemester

Beratung von Gefangenen

Begleitseminar (inkl. Abschlusspräsentation)

→ **Leistungsnachweis**

Schlüsselqualifikationen 3CP)

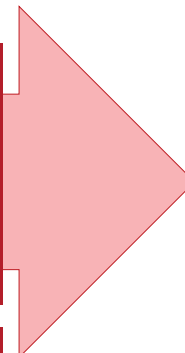
Semesterferien

Möglichkeit zur Weiterführung der Beratung im Rahmen eines **Praktikums**

Wintersemester

Seminar: Vertiefung und Rückkoppelung an Theorie

→ Seminarschein für den Schwerpunkt „Grundlagen“ oder „Strafrecht“



Das bundesweit älteste studentische Beratungsprojekt (seit 1977)

Kooperation mit dem Verein für Rechthilfe im Justizvollzug des Landes Bremen e. V.

Inhalt

Rechtsberatung für Gefangene

Heterogene Studierenden-Teams suchen Gefangene auf (im Strafvollzug, in der forensischen Psychiatrie, in der Abschiebungshaft)

Unterschiedliche Beteiligungsformen (je nach Wissensstand und Erfahrung: vom Zuhören bis zur eigenständigen Beratung)

Unterstützt durch Volljuristen

Ergebnis

Studierende...

...lernen, sich mit einem realen Gegenüber **auseinandersetzen** und juristisch relevante Sachverhalte zu **erfragen** und im Gespräch **herauszuarbeiten**

...lernen die **Realitäten** von Gefängnissen und die **Rechtswirklichkeit** aus Sicht der Betroffenen kennen

...lernen, juristische Inhalte in eine einfache **Alltagssprache** zu übersetzen

...können medial vermittelte Bilder von Kriminalität **korrigieren** und mit eigenen Erfahrungen **kontrastieren**

...werden mit den realen **Folgen juristischer Entscheidungen** (z.B. für das Leben der Gefangenen und deren Angehörigen) konfrontiert

Fazit / Erfahrungswert für die Zukunft

Rechtsberatung für Gefangene lohnt sich für **Studierende, Gefangene und Gefängnisse**

Legal Clinic fängt vorhandenen **Beratungsbedarf** auf

Gefangene können **Problemlagen** kommunizieren, werden vor Abschiebung bewahrt und ggf. sogar aus der Haft entlassen

Konflikte in Haftanstalten können eher kommunikativ gelöst werden

Beschränkter Zugang zu der geschlossenen Institution Gefängnis

Hoher Absprachebedarf mit den Haftanstalten

Universität Bremen

Prof. Dr. Christine M. **Graebisch**, Christina **Lederer**, Prof. Dr. Johannes **Feest**
graebisch@uni-bremen.de

Abstract

„Legal Clinic“

Es handelt sich um die wohl älteste Legal Clinic in Deutschland, die bereits in den 1970er-Jahren von Johannes Feest im Rahmen der damals noch einphasigen Juristenausbildung an der Universität Bremen begründet wurde.

Studierende bieten in den Bremer Haftanstalten unterstützt von Volljurist_innen eine wöchentliche kostenlose Rechtsberatung für Gefangene an, die alle Rechtsgebiete umfasst. Selbstverständlich können die Studierenden nicht in der Lage sein, derart vielfältige Fragen spontan (richtig) zu beantworten. Sie erfahren daher ganz praktisch die Bedeutung des immer wieder zitierten Satzes: „Juristen müssen nichts wissen, sie müssen nur wissen, wo es steht.“ Aber auch das Nachlesen kann oft nicht vor Ort stattfinden, sondern nachträglich. Es kann durch Nachfragen bei erfahrenen Jurist_innen ergänzt werden. Die Gefangenen erhalten die Antwort dann in der nächsten Woche. Die Aufgabe der Studierenden besteht darin, aus der Situationsdarstellung von Gefangenen, Rechtsprobleme erst einmal herauszuarbeiten. Anders als bei den typisch universitären Aufgabenstellungen liegen diese nicht offen zu Tage und sind auch nicht bereits nach unterschiedlichen Rechtsgebieten sortiert, vielmehr müssen die juristischen Anknüpfungspunkte erst aus der Buntheit des Lebens herausgearbeitet und erfragt werden. Diese Tätigkeit stellt eine ideale Vorbereitung auf insbesondere die anwaltliche Tätigkeit dar.

Die Gefangenen, die sich oftmals anwaltlichen Rat nicht leisten können, profitieren von der Unterstützung und im Erfolgsfall, beispielsweise wenn mit der Beratung eine Entlassung aus der Abschiebungshaft erreicht werden konnte, erfahren sie ebenso wie die Studierenden sehr direkt die Einflussmöglichkeiten, die das Erlernen der juristischen Arbeitstechnik nach sich ziehen kann.

Service Learning an der Universität Bremen: „mobile4D“

Smartphone-basiertes Katastrophenmanagement in Laos

Capacity Lab | Fachbereich Informatik
Dr. Lutz Frommberger, Dr. Falko Schmid
Email: info@capacitylab.org
www.capacitylab.org

Referat Lehre und Studium
Philipp Wronker
Email: philipp.wronker@
vw.uni-bremen.de



Aufbau

Projektstudium im Fachbereich Informatik

- Jeweils 2 Semester in Bachelor und Master
- Selbstorganisiertes Arbeiten in Gruppen von 10-20 Studierenden
- Praktische Anwendung theoretischer Inhalte unter einem großen Thema

„ICT4D – ICT for Development“

- Einsatz von Informationstechnologie zur Armutsbekämpfung
- Capacity Building: Stärkung lokaler Kapazitäten in Entwicklungsländern
- Spezielle Bedingungen in Entwicklungsländern als Anwendungsfall für die Softwareentwicklung
- Herausforderungen: schwache IT-Infrastruktur, technikferne NutzerInnen,...



Inhalt

Nachhaltige Entwicklung einer „Katastrophen-App“

Einbindung lokaler Partner

- Entwicklung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft (MAF) in Laos
- Wissenschaftliche Kooperation mit der National University of Laos
- Integration von Studierenden/PraktikantInnen aus Entwicklungsländern

Partizipatorisches Design

- Anwendung erfolgte auf Wunsch der lokalen Partner in Laos
- Zu Projektstart gemeinsamer Workshop mit den Partnern vom MAF in Bremen (gefördert vom BMBF)

Evaluation vor Ort mit den Studierenden

- Auswertung in einem zweiwöchigen Feldtest in Laos (April 2013) mit den zukünftigen AnwenderInnen
- Installation eines Pilotsystems (geplant für Herbst 2014) in Laos



Ergebnis

Studierende

- arbeiten eng an laufenden Forschungsvorhaben
- lernen, sich in neue, fremde Rahmenbedingungen einzudenken
- beschäftigen sich mit dem gesellschaftlichen Nutzen von IT
- übernehmen Verantwortung für ein Produkt, das im Zielland produktiv eingesetzt wird
- sehen den konkreten Nutzen ihrer Arbeit zur Verringerung von Armut

Lehrende

- intensiver Kontakt mit Studierenden bei der Arbeit in Laos



Fazit / Erfahrungswert für die Zukunft

- Themenstellung und Kontext erzeugt ein hohes Maß von Engagement bei den Studierenden
- Starke Identifikation mit den Lehrinhalten
- Problem: Arbeit im Zielland ist essenziell, aber hohe Reisekosten. Finanzierung studentischer Reisen schwierig durchzusetzen



Universität Bremen

Dr. Lutz **Frommberger**
lutz@capacitylab.org

Abstract

„mobile4D“

Im studentischen Projekt 'mobile4D' wird ein smartphone-basiertes Katastrophenwarnsystem für das südostasiatische Land Laos entwickelt. mobile4D ist ein ortsbasiertes Softwaresystem, das nach dem Prinzip des Crowdsourcing konzipiert wurde. Durch dieses partizipatorische System kann dem vorherrschenden Problem in Entwicklungsländern - dem mangelhaften Informationsfluss zwischen den Beteiligten - durch Einsatz von Informationstechnologie entgegengetreten werden. Im Projekt werden aktuelle Themen der Lehre in Interaktionsdesign und Softwareentwicklung aufgegriffen.

mobile4D wurde von Beginn an in enger Kooperation mit den Beteiligten im Zielland, konkret dem Ministry of Agriculture and Forestry (MAF) aus Laos, geplant und durchgeführt. Partizipatorisches Design und Evaluierung und Test vor Ort mit den konkret Beteiligten sind zentrale Punkte des Projekts. Im April 2013 wurde das System in einem intensiven Feldtest von Lehrenden und Studierenden in Laos evaluiert, für 2014 ist eine Pilotinstallation in der Provinz Luang Prabang geplant.

Die Studierenden übernehmen hierbei selbstständig die Projektorganisation und übernehmen Verantwortung für ein konkretes Produkt, das in einem Entwicklungsland produktiv genutzt werden soll und somit unmittelbar zur Verringerung von Armut beitragen kann.

SERVICE LEARNING IM THEMENFELD KONSUM

EIN BEITRAG ZUR HOCHSCHULBILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Kontext

Das zwischen 2008 und 2012 im Rahmen des Themenschwerpunktes „Neue Wege zum Nachhaltigen Konsum“ geförderte Projekt BINK (Bildungsinstitutionen und nachhaltiger Konsum, www.konsumkultur.de) ging der Frage nach, wie Bildungseinrichtungen nachhaltigen Konsum bei jungen Menschen fördern können. Dazu wurde ein Seminarconcept entwickelt und durchgeführt, das unter dem Gedanken des Service Learning konkrete Veränderungsprozesse durch das Engagement von Studierenden anstieß.

Ziele

Die im BINK-Projekt entwickelten Lehr-Lern-Formate (Projektseminare) zielten darauf ab, Lernprozesse auf zwei Wegen anzustoßen:

- (1) Bei den Seminarteilnehmenden durch aktive Beteiligung an der transdisziplinär ausgerichteten Entwicklung und Durchführung von Projekten
- (2) Bei Hochschulangehörigen durch das beiläufige Erleben von Veränderungen in der organisationalen Lebenswelt.

Reflexion aus Sicht des Service Learning

In den Projektseminaren wurde der Ansatz des Service Learning benutzt, um einerseits (beiläufiges) Lernen über Konsum bei den Studierenden und andererseits Veränderungen in der organisationalen Konsumkultur der Universität zu ermöglichen. Mit diesem Fokus auf organisationale und individuelle Wirkungen hat der Ansatz des Service Learning, wie er in den Projektseminaren verwendet wurde, das Potential, die bisher wenig beachtete Verbindung zwischen bestehenden organisationalen Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit auf der Meso-Ebene und Bildungsansätzen zur Förderung individueller Lernprozesse zu Nachhaltigkeit und Konsum auf der Mikro-Ebene herzustellen.

Bei der Konzeption der drei Projektseminare wurden wesentliche Prinzipien des Erfahrungslernens nach Kolb & Kolb (2005)¹ berücksichtigt:

- Die Vorerfahrungen der Studierenden als “Experten der Lebenswelt Hochschule” wurden aktiv in den Lernprozess einbezogen.
- Die eigenständige Projektformulierung erlaubte eine interessensgesteuerte Auswahl und eine schrittweise Entwicklung von Expertise im Interessensfeld.
- Die transdisziplinäre Ausrichtung machte eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Praxispartnern notwendig und förderte diskursive Lernsituationen.
- Die einzelnen Projektschritte wurden kritisch reflektiert, wobei es in der Verantwortung der Studierenden lag, die konkrete Projektdurchführung vor diesem Hintergrund anzupassen.

Der in den Seminaren verwendete transdisziplinäre Ansatz erweitert und bereichert das Konzept des Service Learning. Die Verknüpfung von Service Learning und transdisziplinärer Zusammenarbeit ermöglicht die Kombination von Forschung (aktive Ko-Kreation von Wissen mit den Projektpartnern) mit Service Learning (Generierung impliziten Wissens durch die Teilnahme an und die Beobachtung von Aktivitäten der Projektpartner).

¹ Kolb, A.Y., Kolb, D.A., 2005. Learning Styles and Learning Spaces: Enhancing Experiential Learning in Higher Education. *Academy of Management Learning & Education* 4, 193–212.

Projektseminare

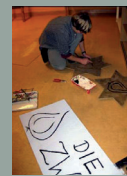
Ziele und Arbeitsweise: In Projektseminaren entwickelten kleine Gruppen von Studierenden gemeinsam mit Praxispartnern aus dem universitären Konsumbereich Projekte zur Förderung des beiläufigen Lernens über nachhaltigen Konsum an der Universität. Die Zusammenarbeit von Studierenden und Praxisakteuren wurde dabei nach Prinzipien transdisziplinärer Kollaboration gestaltet: Beide Parteien waren gleichberechtigte Partner im gesamten Prozess von der gemeinsamen Problemkonstitution über die Umsetzung bis hin zur Integration verschiedener Wissensperspektiven in der Evaluation der Projekte. Insgesamt wurden zwischen 2009 und 2011 drei Seminare durchgeführt (siehe Tabelle).

Seminartitel	Bildung für nachhaltigen Konsum	KonsUmsicht	KonsUmsicht 2.0
Semester	WS 2009/10	WS 2010/11	SS 2011
Teilnehmende	32	12	17
Fachsemester	3	2-6	2-6
Studiengang	BA Umweltwissensch.	BA studiengangübergreifend	
Projektbeispiele	Beispiel A	Beispiel B	Beispiel C

Ablauf: Die Projektseminare waren in drei Phasen gegliedert: (1) eine dreiwöchige Theoriephase, in der Konzepte wie Nachhaltigkeit und nachhaltiger Konsum erarbeitet und kritisch diskutiert wurden; (2) eine neunwöchige Projektarbeitsphase, in der die Studierenden gemeinsam mit ihren Praxispartnern unter Anleitung der Lehrenden ein Projekt konzipierten und umsetzten; (3) eine zweiwöchige Präsentations- und Reflexionsphase, in der die Projekte evaluiert und die gemachten Erfahrungen reflektiert wurden.

Ergebnisse: Als Ergebnis entstanden mehr als ein Dutzend verschiedener Projekte, in denen Studierende Kompetenzen in der Gestaltung von Lernsettings erworben haben und deren Ergebnisse noch heute das Gesicht des Campus prägen.

Beispiel A: Die Zwiebel



Projektidee: Was für den einen wertlos ist, kann für die andere noch von Nutzen sein. Ein ungenutzter Raum auf dem Campus sollte als Umsonstladen hergerichtet und bekannt gemacht werden.

Ergebnis: Die „Zwiebel“ ist heute weit über die Universität hinaus bekannt und dient als Umschlagplatz für gebrauchte Konsumgüter und als Tauschplatz für private Dienstleistungen.

Beispiel B: Buch.Schatz



Projektidee: Inspiriert von öffentlichen Bücherschränken in Großstädten wie Wien oder Hamburg sollte auf dem Campus ein Ort geschaffen werden, an dem Bücher kostenlos öffentlich hinterlegt werden können.

Ergebnis: In Kooperation mit Partnern wie dem Kulturreferat der Stadt wurde auf dem Campus ein Bücherregal installiert, das heute intensiv genutzt wird.

Veröffentlichungen

Barth, M., AdomBent, M., Fischer, D., Richter, S. & Rieckmann, M. (2014). Learning to change universities from within: a service-learning perspective on higher education for sustainable consumption. *Journal of Cleaner Production*, 62 (1), 72–81.

Fischer, D. & Rieckmann, M. (2010). Higher Education for Sustainable Consumption. Concept and Results of a Transdisciplinary Project Course. *Journal of Sustainability Education*, 1 (1), 296–306. Zugriff am 10.05.2010. Verfügbar unter <http://tinyurl.com/kbqqpn>

Michelsen, G. & Fischer, D. (Hrsg.) (2013). *Nachhaltig konsumieren lernen. Ergebnisse aus dem Projekt BINK („Bildungsinstitutionen und nachhaltiger Konsum“)* (Innovation in den Hochschulen - Nachhaltige Entwicklung, Bd. 11). Bad Homburg: Verlag für Akademische Schriften.

Beispiel C: Fleischfreie Mensa



Projektidee: Um den Konsum in der Mensa auf dem Campus nachhaltiger zu gestalten, wurde gemeinsam mit der Mensa eine Kampagne entwickelt, um auf fleischlose Alternativen aufmerksam zu machen.

Ergebnis: Der Absatz von vegetarischen Gerichten konnte im Kampagnenzeitraum deutlich erhöht werden.

Kontakt

Maik AdomBent (maik.adombent@leuphana.de)
Matthias Barth (matthias.barth@hs-owl.de)
Daniel Fischer (daniel.fischer@leuphana.de)
Sonja Richter (sonja.richter@leuphana.de)
Marco Rieckmann (marco.riemann@uni-vechta.de)

Leuphana Universität Lüneburg
UNESCO Chair Higher Education for Sustainable Development
Scharnhorststr. 1
21335 Lüneburg



Leuphana Universität Lüneburg

Maik **Adomßent**, Matthias **Barth**, Daniel **Fischer**, Sonja **Richter**, Marco **Rieckmann**
daniel.fischer@leuphana.de

Abstract

„Service Learning im Themenfeld Konsum“

Die Veränderung von Konsummustern in Richtung Nachhaltigkeit stellt eine Schlüsselherausforderung des 21. Jahrhunderts dar. Hochschulbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderung, indem sie jungen Menschen den Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglicht und sie dadurch in die Lage versetzt, sich mit lebensweltlichen Problemlagen nicht-nachhaltigen Konsums auseinanderzusetzen. Fundierte hochschuldidaktische Ansätze in diesem Bereich sind jedoch rar. Der Beitrag zeigt auf, wie sich unter dem Gedanken des Service Learning ein Seminar-konzept entwickeln lässt, das konkrete Veränderungsprozesse im Sinne eines nachhaltigen Konsums durch das Engagement von Studierenden anstößt und reichhaltige Lernanregungen stiftet.

Erfahrungen und Beispiele aus drei Projektseminaren illustrieren, wie sich der Ansatz praktisch umsetzen und vor dem Hintergrund des Service Learning beurteilen lässt. Mit Blick auf die weitere Arbeit im Feld wird aufgezeigt, wie ein transdisziplinärer Ansatz das Konzept des Service Learning erweitern und bereichern kann.

Service Learning

Projektseminare verbinden Wissenschaft & Engagement

Qualitätspakt Lehre: ESIT - Erfolgreich studieren in Tübingen
Dez. II - Abt. 6 - Studium Professionale - Arbeitsbereich Service Learning

Ursula Konnertz, Petra Kleinser, Janine Wiese

Inhaltliche Ausrichtung des Arbeitsbereichs Service Learning

„Mit dem Konzept des Service Learnings ist die nachhaltige Implementierung des erweiterten Lehransatzes „Forschendes Lernen“ mit einem auf die Universität Tübingen zugeschnittenen Konzept verbunden. Bildung wird als Ermöglichungsraum für Erfahrungen verstanden, als Angebot an die Studierenden, Wissenschaft als innere Haltung auszubilden und Antworten auf die gesellschaftliche Relevanz von akademischem Wissenserwerb geben zu können. Den Studierenden werden damit soziale und persönliche Kompetenzen vermittelt.“ (ESIT-Antrag)

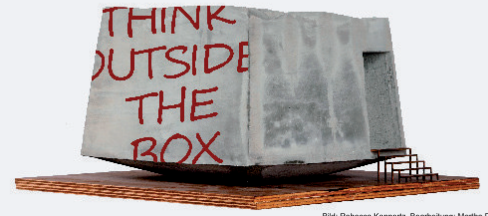


Bild: Rebecca Konnertz, Bearbeitung: Martha Dörfler

Forschendes Lernen im Service Learning

Konzeptionelle Arbeit

Zur gemeinsamen konzeptionellen Weiterentwicklung findet jährlich unter bundesweiter Beteiligung ein Workshop an der Universität Tübingen statt. In den bisherigen Workshops wurden folgende Fragen bearbeitet:

- 2012** **Forschendes Lernen – Definition und Einordnung in den didaktischen Kontext**
 - Was genau heißt „Forschendes Lernen“?
 - Wie lässt es sich von forschungsorientiertem, forschungsnahem und forschungsbasiertem Lernen abgrenzen?
 - Was bedeutet das Konzept „Forschendes Lernen“ für die Lehre?
 - Welche Rahmenbedingungen müssen für eine erfolgreiche Umsetzung (innerhalb eines Service Learning Seminars) erfüllt sein?
- 2013** **Herausforderung und Bedeutung (schriftlicher) Reflexion bei Service Learning und Forschendem Lernen**
 - Reflexion als „Bindeglied“ zwischen Service und Learning (A. Sliwka)? Ist die verschriftlichte Reflexion wirklich ein unhintergebarer Bestandteil von Service Learning Seminaren?
 - Lässt sich diese Frage je nach Gegenstand (Forschungsinhalt/ Lernprozess) unterschiedlich beantworten?
 - Wie kann der Stellenwert von Reflexion für Studierende erfahrbar gemacht werden, damit (schriftliche) reflexive Seminaranteile als gewinnbringend und nicht als zusätzliche Arbeitsbelastung wahrgenommen werden?
- 2014** **Bildungsziele von Forschendem Lernen und Service Learning**
 - Welche gemeinsamen Bildungsziele lassen sich identifizieren?
 - Welche Rahmenbedingungen ermöglichen das Erreichen der Bildungsziele?
 - Was ist bei der praktischen Umsetzung zu bedenken?

Programm/ Seminare



weitere Informationen:
www.uni-tuebingen.de/de/45799

Vernetzung



Erfahrungswerte aus Service Learning Seminaren

Ergebnisse aus den Workshops

Folgende Erkenntnisse lassen sich aus den Diskussionen und Arbeitsprozessen der vergangenen Workshops festhalten:

- 2012** **Forschendes Lernen – Definition und Einordnung in den didaktischen Kontext**
 - K. Reiber bestimmt Forschendes Lernen als „Lernen, (...) das sich im Ablauf an den Schritten eines Forschungsprozesses orientiert, der darauf abzielt, neues Wissen zu generieren und rückgebunden ist an eine Forschungsgemeinschaft“.
 - Entscheidend für das Forschende Lernen ist eine „forschende Haltung“.
 - Forschendes Lernen führt von Anfang an zu wissenschaftlicher Forschung hin, die Umsetzung muss jedoch der jeweiligen Qualifikationsstufe angepasst werden.
 - Selbiges gilt für die Generierung neuen Wissens, welches analog zu den Qualifikationsstufen von der lokalen Gruppe/des Seminars bis hin zur (internationalen) Forschungsgemeinschaft zu definieren ist.
 - Hierbei gilt als besondere Herausforderung für Service Learning Seminare der Umgang mit Fragen und Forschungsprozessen ungewissen Ausgangs und der Umgang mit Scheitern.
- 2013** **Herausforderung und Bedeutung (schriftlicher) Reflexion bei Service Learning und Forschendem Lernen**
 - Das lernende Selbst kann Gegenstand des reflektierenden Schreibens sein, ist aber für das Forschende Lernen nicht obligatorisch. Denn: Beim Forschenden Lernen sollte Schreiben als selbstverständlicher adäquater Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens zur Erkenntnissicherung, zur Sicherung des eigenen Forschungsprozesses und zur Ergebnisüberprüfung stattfinden und ist damit selbstverständlich reflektierendes Schreiben. Aber:
 - Studierende müssen dazu hingeführt werden. Das wissenschaftliche und somit reflektierende Schreiben muss gefördert und eingeübt werden.
 - Allerdings sollten die explizit reflexiven Anteile eines Seminars nicht überhand nehmen. Sonst stellt sich schnell eine „Anti-Haltung“ der Studierenden ein.
- 2014** **Bildungsziele von Forschendem Lernen und Service Learning**
 - Es stehen noch keine Ergebnisse fest, da der Workshop erst nach Posterstellung am 9./10. Mai 2014 stattfand.

Erfahrungen aus den Seminaren

- Der reale Forschungsprozess in einem realen Projekt:**
 - führt zu hohem wissenschaftlichem Interesse am Thema,
 - lässt die Sinnhaftigkeit der Verbindung von Wissenschaft und gesellschaftlicher Wirklichkeit erkennen,
 - führt zur kreativen Entwicklung eigener Forschungsfragen,
 - weckt Neugier auf Wissenschaft, auch auf sonst ungeliebte Methoden,
 - fördert eine explizit wissenschaftliche Haltung in Bezug auf den Erkenntnis- und Untersuchungsgegenstand,
 - entwickelt eine Wissenschaft vermittelnde Haltung.
- Reflexion:**
 - Die schriftliche und mündliche Reflexion ist im Wesentlichen fachlich und zielt zugleich auf die gesellschaftliche Vermittlung des fachlichen Inhalts.
 - Das lernende Selbst, der Lernprozess wird selten thematisiert; wenn, dann gegen den Widerstand der Studierende.
 - Selbstreflexion herausgelöst aus der wissenschaftlichen Reflexion wird von Studierenden als „zuletzt“ bewertet.
- Die Höhe der ECTS-Punkte ist doppelsinnig:**
 - Sie gibt den hohen Zeitaufwand wieder, kann deshalb leicht abschrecken.
 - Die Höhe kann ein instrumentalisierbarer Anreiz sein.
 - Andererseits honoriert sie angemessen den wirklich hohen Aufwand für Studierende und Lehrende: Es gibt hier keinen Königsweg.
- Nachhaltig engagiert:**
 - Das Bildungsziel von SL, das soziale, politische, kulturelle Engagement und Verantwortung der Studierenden zu fördern:
 - Nach einem Seminar lässt sich nicht sagen, ob das erfolgreich ist (es gibt kaum deutschsprachige Forschung).
 - Vereinzelt sind starke Bindungen an Personen/Themen/Institutionen zu beobachten.
- Zeit für Engagement:**
 - Der Zeitfaktor (und der Arbeitsaufwand) bei größeren Projekten ist vor allem für BA-ler oft innerhalb des Stundenplans nicht realisierbar.
 - Von 2-semesterigen Seminaren kann man fast abraten, Studierende können sich nicht langfristig festlegen.
 - Abschluss Sitzungen (-berichte) werden nicht mehr von allen Seminarteilnehmern besucht (geschrieben), der Schwund im Seminar kann beträchtlich sein.
 - Von Beginn an ist Transparenz geboten und Lösungsmöglichkeiten für Konflikte mit der Zeit müssen gemeinsam mit den Studierenden gesucht werden.

Erfahrungen mit Kooperationen

- Vernetzung auf Bundesebene:**
 - Hochschulnetzwerk und Campus vor Ort → Austausch über Good Practice
- Vernetzung auf regionaler Ebene:**
 - Die inhaltlich sehr konkreten Bedürfnisse der Kooperationspartner erfordern meist keinen offenen Forschungsprozess bzw. lassen sich nicht oder nur schwierig in Forschendes Lernen übersetzen.
 - Kurzfristige Planungszeiträume der Kooperationspartner stehen oft in Diskrepanz zu den langfristigen Planungsverläufen universitärer Lehrveranstaltungen.
 - Hochschuldidaktische Angebote helfen, das Format bekannt zu machen.
- Vernetzung auf Universitätsebene:**
 - Fächer benötigen Anreize, Forschendes Lernen im Service Learning-Format umzusetzen.
 - Das Studium Oecologicum-Format der Universität Tübingen und die Lehr-Lernmethode Service Learning haben teilweise ähnliche Charakteristika (bspw. Anwendungsorientierung/ Projektorientierung). Die Verbindung von beiden Formaten in einigen Seminaren scheint deshalb sinnvoll und befindet sich in der Pilotphase.
 - Viele Studierende engagieren sich in studentischen Gruppen außerhalb des Lehrbetriebs, ihr Engagement wird durch gezielte Unterstützungsangebote zusätzlich im überfachlichen Bereich gefördert.
- Vernetzung auf regionaler Ebene & Universitätsebene:**
 - Die Gefahr einer möglichen Instrumentalisierung sowohl durch die universitären Akteure als auch durch die Kooperationspartner sollte regelmäßig reflektiert werden, denn:
 - Studierende/ Dozenten könnten die Verantwortung, die sie gegenüber den Kooperationspartnern eingegangen haben, aus den Augen verlieren.
 - Kooperationspartner könnten ihr Hauptaugenmerk zu stark auf das Produkt legen und den Wunsch und Notwendigkeit von Studierenden, Lernerfahrungen zu machen, vernachlässigen.

Eberhard Karls Universität Tübingen

Ursula **Konnertz**, Petra **Kleinser**, Janine **Wiese**

ursula.konnertz@uni-tuebingen.de

Abstract

„Projektseminare verbinden Wissenschaft & Engagement“

„Im Projekt Service Learning wird „Forschendes Lernen“ mit einem auf die Universität Tübingen zugeschnittenen Konzept verbunden. Bildung wird als Ermöglichungsraum für Erfahrungen verstanden, als Angebot an die Studierenden, Wissenschaft als innere Haltung auszubilden und Antworten auf die gesellschaftliche Relevanz von akademischem Wissenserwerb geben zu können. Den Studierenden werden damit soziale und persönliche Kompetenzen vermittelt.“ (ESIT-Antrag)

Um diese Ziele zu erreichen, werden in Tübingen

1. in der Lehre
 - überfachliche Service Learning (SL) - Seminare als Seminare Forschenden Lernens entwickelt und im Bereich der Schlüsselqualifikationen, dem curricular verankerten Studium Professionale für alle BA-Studierenden, angeboten;
 - zusammen mit den Fächern SL-Seminare als Seminare Forschenden Lernens im Kerncurriculum der Studiengänge versucht, zu verankern;
2. in der begleitenden konzeptionellen Arbeit
 - u.a. in jährlichen Workshops mit ExpertInnen aus der Hochschuldidaktik und der Bildungsforschung sowie mit KollegInnen aus dem gesamten Bundesgebiet zentrale Probleme von SL-Seminaren und Seminare Forschenden Lernens in der Lehre diskutiert und bearbeitet. (Bisherige Themen waren zu didaktischen Fragen Forschenden Lernens, zu Fragen der Reflexion in SL-Seminaren, zu Bildungszielen.)
3. in der Vernetzung regelmäßige Treffen durchgeführt, bzw. besucht
 - uniweit mit den Studierenden und den Studierendengruppen sowie mit den Fächern und weiteren zentralen Einrichtungen in Bezug auf die Lehrangebote und die Unterstützung des Engagements,
 - regional mit den gemeinnützigen Einrichtungen in Bezug auf (wissenschaftliche) Bedarfe und mit den SL-Netzwerken in BA-WÜ;
 - bundesweit mit Hochschulnetzwerken, Tagungen, eigenem Workshopangebot.

Sustainability Challenge.

80 Studierende. 20 Projekte. 4 Universitäten. 1 Ziel.

Aufbau

Die Sustainability Challenge ist eine inter- und transdisziplinäre Ringlehrveranstaltung, die, angeboten an den vier größten Universitäten Wiens Studierenden das Thema Nachhaltige Entwicklung seit 2010 jedes Sommersemester näherbringt.

Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik verfolgt die Sustainability Challenge mit Kooperation der **Österreichischen UNESCO Kommission** sowie dem **Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft** seit 2010 das Ziel der Zusammenarbeit verschiedener Sektoren um eine gerechte, lebensfähige und lebenswerte Welt zu sichern. Die Tatsache, dass Nachhaltige Entwicklung nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit funktionieren kann, ließ die Sustainability Challenge als Lösungsansatz entstehen und bietet einen Weg um dem internationalen Ruf nach Interdisziplinarität nachzukommen.

Koordiniert wird die Sustainability Challenge vom **Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development (RCE Vienna)** an der Wirtschaftsuniversität Wien. Das RCE Vienna ist ein von der United Nations University zertifiziertes Netzwerk formaler, non-formaler und informeller Bildungsorganisationen und kümmert sich als **science society interface** aktiv um die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im lokalen und regionalen Kontext.

Inhalt

Die fünfte inter- und transdisziplinäre Lehrveranstaltung zu "Nachhaltiger Entwicklung" mit dem Themenschwerpunkt "Smart City – intelligente Lösungskonzepte für urbane Herausforderungen" behandelt die Themen Klimawandel, Governance und Ökologische Ökonomien, Nachhaltiges Bauen und Energie sowie Sozial-ökologische Politiken. Der Anspruch von Interdisziplinarität wird im Rahmen des Projekts an Studierende und Lehrende der **Universität Wien**, der **Technische Universität Wien**, der **Wirtschaftsuniversität Wien** und der **Universität für Bodenkultur Wien** gleichermaßen herangetragen.

Didaktische Methoden orientieren sich an den **Kompetenzen** der Nachhaltigkeitspädagogik **System-, Transdisziplinaritäts-, Dekonstruktions-, sowie Diskurskompetenz** und fokussieren Lehr- und Lernmethoden wie Vernetzungs-, Kreislauf- sowie Diskurslernen.

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht das theoretische Wissen aus den Blöcken mit den praktischen Herausforderungen von spezifischen Service Learning Projekten zu vernetzen und anzuwenden. Zentraler Aspekt ist somit der ganzheitliche Zugang zu praxisrelevanten Projekten mit einer großen Anzahl an Stakeholdern aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Politik.

Ergebnisse

80 Studierende absolvieren, in zwei Gruppen geteilt, je einen Block an jeder der vier teilnehmenden Universitäten sowie zwei interdisziplinäre Blöcke. Über das Semester erlangen Sie im Rahmen von Vorbereitungsaufgaben Einsicht in die Arbeitsweisen der verschiedenen Disziplinen und lösen in interdisziplinären Arbeitsgruppen eine Challenge im Rahmen eines Service Learning Projekts. Über dieses besondere Format der Lehrveranstaltung werden **Problemlösungskompetenzen, Konfliktfähigkeit, Erfahrungswissen, vernetztes Denken, Teamfähigkeit und Gestaltungskompetenz** geschult.

Projektpartner umfassen viele verschiedene Unternehmen und Organisationen und die Ergebnisse der Kooperationen sind Projekte mit einem höchst innovativen Inhaltsspektrum. Es folgt eine Auswahl der Projektpartner und Inhalte des Sommersemesters 2014:

Projektpartner	Inhalt
Wiener Stadwerke Holding AG	Multimodaler Mobilitätsassistent „SMILE“, nachhaltige U-Bahn Station - Haushalt der Zukunft - Smart Home Anwendungen und Lösungen
Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*2/20 & Austrian Institute of Technology	Energie und Ökonomiekonzept für den Vorgartenmarkt im Stuwertel, Wien 2
Stadt Wien (MA 18, MA 20, MA 22)	Smart City Wien für Wienerinnen und Wiener, Low tech Stadtteile, Ökobilanzplan Wien
Verein Lokale Agenda 21	Wiederbelebung der Alserbachstraße, Wien 9
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BWF/WFW)	Gestaltung des Tags der Umwelt mit Lehrlingen des Ministeriums
Risikexperts	Elektromobilität in der „Smart City 2020“
Stadtgemeinde Baden	bea – das Badener eCar Sharing



Kick Off, Palais Harrach, März 2013



Interdisziplinärer Block, März 2013



Touch Down, Juni 2013

Erfahrungswert für die Zukunft

Service Learning - Was funktioniert gut?

Routinen entwickeln

- Austausch und regelmäßige Treffen zu Ideen und Fragen

Eine Balance finden zwischen...

- Gestaltungsspielraum und Festlegung des Themas versus starren Strukturen
- Lernzielen und Service Ergebnissen



Interdisziplinäre Gruppenzusammensetzung koordinieren

- Zeitmanagement und Betreuung im Griff haben
- Rollenaufteilung nach innen und außen
- Sprechstunden und Vernetzungstreffen mit Partnern anbieten
- E-learning Plattform (als Kommunikations- und Informationsplattform)



RCE Vienna

Regional Centre of Expertise
on Education for Sustainable Development

WU (Wirtschaftsuniversität Wien)
Department für Soziökonomie
Institut für Regional- und Umweltwirtschaft/
RCE Vienna
Welthandelsplatz 1, Gebäude D4
1020 Wien, Österreich

Projekt Koordination: Petra Biberhofer
E-Mail: petra.biberhofer@wu.ac.at

Wirtschaftsuniversität Wien

Petra **Biberhofer**

petra.biberhofer@wu.ac.at

Abstract

„Sustainability Challenge“

Die Sustainability Challenge ist eine inter- und transdisziplinäre Ringlehrveranstaltung, die, angeboten an den vier größten Universitäten Wiens, den Studierenden von heute und somit den EntscheidungsträgerInnen von morgen, das Thema Nachhaltige Entwicklung näherbringt.

Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik verfolgt die Sustainability Challenge das Ziel der Zusammenarbeit verschiedener Sektoren um eine gerechte, lebensfähige und lebenswerte Welt zu sichern. Die Tatsache, dass Nachhaltige Entwicklung nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit funktionieren kann, ließ die Sustainability Challenge als Lösungsansatz entstehen und bietet einen Weg um dem internationalen Ruf nach Interdisziplinarität nachzukommen.

Das Programm beinhaltet die Universität Wien, die Technische Universität Wien (TU), die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) und die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU). Es ist unter der Schirmherrschaft der Österreichischen UNESCO-Kommission und wird vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft kofinanziert. Jedes Sommersemester wird das Programm für 80 Wiener Studierende angeboten und basiert auf den vier Themen Klimawandel, Governance und Ökologische Ökonomien, Nachhaltiges Bauen und Energie sowie Sozial-ökologische Politiken.

Der konventionelle Unterricht wird durch interdisziplinäre Arbeitsgruppenaufgaben und die Service Learning-Methodik ergänzt. Lehr- und Lernmethoden orientieren sich an den Kompetenzen einer Nachhaltigkeitspädagogik – System, Transdisziplinaritäts-, Dekonstruktions- sowie Diskurskompetenz – und fokussieren Netzwerk-, Kreislauf- und Diskurslernen.

Service-Learning Models at Fu Jen Catholic University in Taiwan

Pan, Rong-Ji

Director of Service-Learning Center at Fu Jen Catholic University in Taiwan

054371@mail.fju.edu.tw, 886-2-29052922



Aufbau Struktur und spezielle Eigenschaften / Besonderheiten

Model 1: Holistic Education – Community Service Learning

Philosophy in life ; An Introduction to College Education ; Service-Learning Leadership Courses

Model 2: Professional Education – Academic Service Learning

Profession Specific Courses in Departments , Profession Specific Courses in Center for Service Learning

Model 3: Teamwork – Advanced Service Learning

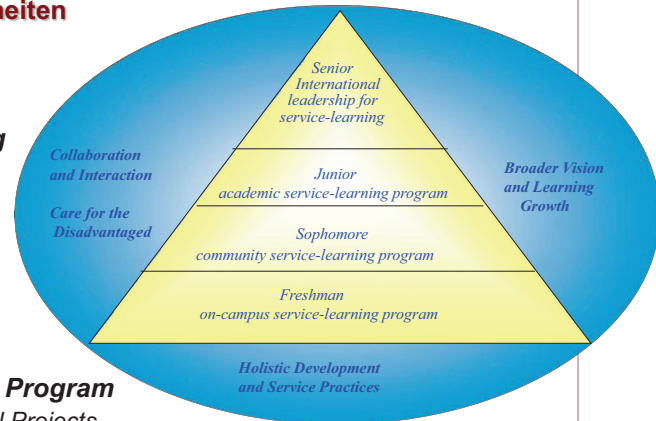
Common Issues ; Common Communities ; College-based models

Model 4: Student Autonomy – Service Learning

A Merger Plan for Volunteers ; Service Learning Clubs ; Overseas Service Learning

Model 5: A Unified model for Service Learning and Leadership Program

Thematic Courses ; International Collaborative Projects Experimental Projects



Inhalt Fachspezifisch / Fachübergreifend / Theorie / Praxis

Fu Jen Catholic University carries out religious mission and founding spirits and sets social service as a priority goal. Through education, research, service, and hard-work in administration, Fu Jen Catholic university hopes to attain ideal harmony. Social justice, social cares and the spirit of benevolence all exist in a perfect world. Based on the above, Center for Service Learning is designed to provide an integrated service learning program into a holistic and professional model of education. In combination with administrative or executive assistance, Center for Service Learning links school to communities and facilitates curriculum and academic study on service learning. Service-learning is a multifaceted pedagogy that involves meaningful communities service. Service-learning incorporates community work into the curriculum in order to address real community needs. Students cooperatively engage actual social problems and learning starts with a problem and continues with the application of professional knowledge. Service-learning oriented courses are accomplished by the company of adults in groups. The interaction of knowledge and skills with experience is a key to encourage civic engagement in diverse issues, like care for disadvantaged minorities or community development.

Ergebnis

Für Lehrende / Studierende / externe Partner

Service learning fosters civic responsibility and engagement. Students and faculty report that service-learning has a positive impact on students' academic learning. Service-learning has strong influences on the ability of students to connect the theory which is learned in the classroom to the real world. Educational institutions recognize that service learning makes community-campus partnerships become closer and develop a stronger linkage with local residents. Students become active rather than passive learners, and think about mutual and reciprocal influences between service and academic curriculum. Students prepare themselves for immersion into a new culture, carry out worthwhile community service and recognize the differences in reality. Students re-evaluate beliefs, values, life direction and the way of living based on the needs from others and community.

Fazit / Erfahrungswert für die Zukunft

Create global civic awareness; break through your comfort zone challenge individual limits; face unexpected surprises at any time go beyond what is learned in the classroom; integrate academics and community service foster changes instead of giving; engage in cooperative learning give light of hope to people

Fu Jen Catholic University, Taiwan

Rong-Ji Pan

panrongji3601@gmail.com

Abstract

„Service-Learning Models at Fu Jen Catholic University in Taiwan“

Service-Learning is a multifaceted pedagogy that involves meaningful community services. Fu-Jen Catholic University (FJU) carries out religious mission and founding spirits and sets social service as a priority goal. Through education, research, service, and hard-work on administration, Fu-Jen Catholic University hopes to attain ideal harmony. Social justice, social cares and the spirit of benevolence all exist in a perfect world. Based on the above, Service-Learning Center since 1998 has been designed to provide an integrated Service-Learning program into a holistic and professional model of education. In combination with administrative or executive assistance, Service-Learning Center links school with communities and facilitates curriculum and academic study on service-learning. There are five different models of Service-Learning courses held by FJU:

Model 1: Holistic Education — Community Service-Learning

An Introduction to College Education (required classes for freshmen); Philosophy in life (required classes for sophomores); Service-Learning Leadership courses

Model 2: Professional Education — Academic Service-Learning

Professional Specific Courses in Departments; Professional Specific Courses in Center for Service-Learning

Model 3: Teamwork — Advanced Service-Learning

Common Issues; Common Communities; College-based models

Model 4: Student Autonomy Service-Learning

A Merger Plan for Volunteers; Service-Learning Clubs; Overseas Service-Learning

Model 5: A Unified model for Service-Learning and Leadership program

Thematic Courses; International Collaborative Projects; Experimental Projects

One example for the experimental projects in Fu-Jen University is the collaborative online program of e-picture book study for University-elementary schools. Elementary school teachers are invited to attend the workshop where project concepts, objectives, backgrounds and procedures are clearly communicated. Every semester, students on both sides mutually participate in the online program. Each unit of class in elementary schools is guided and taught by university students. E-picture book teaching and study provides an interactive online platform and the opportunity for face-to-face gatherings.

Programm

Christina Preusker
HRK, Projekt nexus
Tel.: 0228 / 887-195
E-Mail: preusker@hrk.de

Florian Gröblichhoff
HRK, Projekt nexus
Tel.: 0228 / 887-203
E-Mail: groeblichhoff@hrk.de

Organisation

Dominique Atzl
HRK, Projekt nexus
Tel.: 0228 / 887-107
E-Mail: atzl@hrk.de

David Hinzl
HRK, Projekt nexus
Tel.: 0228 / 887-191
E-Mail: hinzl@hrk.de